

100
Gedichte
von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 16 301-400
(5/1959-60) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Alle Welten hell erklingen	16-395
Aller Welten Bergungsort	16-344
Auf selgen Sterbenswegen	16-351
Birg uns in Deinen Händen	16-360
Bittet, suchet, klopft an!	16-337
Dann jauchzt dein Herz	16-313
Das Vollkommne wird erscheinen	16-388
Der Erde Schatten fliehn	16-370
Der Meere Wogen wallen	16-329
Des Feindes Burgen fallen	16-319
Des Kreuzes Siegeslied	16-375
Die Liebe siegt	16-400
Du bist das Leben!	16-394
Du bist der Weg	16-396
Echte Frucht muss sterbend reifen	16-349
Entscheidungszeit	16-310
Er starb, Er lebt, Er kommt!	16-335
Er wird die Welt verklären	16-383
Erlösung und Vollendung	16-355
Erstattung Kol.1,24	16-318
Freude im Herrn	16-354
Freuden der zukünftgen Welt	16-345
Für immer Gott vereinigt	16-305
Ganzweihe	16-339
Gemeinde	16-399
Gemeinschaft	16-376
Gestaltet in Gottes Bild	16-390
Glühende Kohlen	16-379
Gottes Heilsgedanken	16-342
Gottes Heilsgefäße	16-301
Gottes Minderheiten	16-302
Gottes Segen	16-306
Gottes Seligkeiten	16-330
Göttliche Freude	16-352
Göttlicher Adel	16-340

Grundlage und Vollendung	16-341
Hausgenossen Gottes	16-328
Heil und Rettung	16-322
In des Höchsten Hand	16-366
Joh. 6,53-57	16-347
Lieben und verstehen	16-321
Lob der Liebe	16-311
Loben, lieben und verzeihen	16-324
Luk. 21,56	16-314
Lukas 9,38-41	16-386
Mit Furcht und Freude	16-309
Neues Leben	16-334
Noch läßt uns Gott zu Seinem Licht	16-385
Nur wer die Brüder liebt und ehrt	16-343
O Herr und Haupt und Hort!	16-346
Sein volles Heil	16-332
Sein Ziel bleibt bestehn	16-367
Selge Siegeslieder	16-307
Selig, wer sich strafen läßt!	16-361
Sieger und Löser	16-397
Stehe still!	16-323
Stunde der Erfüllung	16-331
Sünde, Gnade, Herrlichkeit	16-315
Unsre Wünsche und Gedanken	16-304
Verstand und Glaube	16-382
Volle Harmonie	16-377
Vollende, Herr, vollende	16-308
Von Gott erfaßt	16-327
Von Licht zu Licht	16-363
Vor Gott ist alles offenbar	16-312
Was Er sieghaft hat begonnen	16-303
Was Gott beschlossen	16-317
Was verhüllt ist...	16-320
Was war, wird wieder werden	16-316
Was wir wollen	16-372
Welch eine Gnade Tod und Auferstehung	16-326
Welche Gnade Ihn zu kennen!	16-325
Wenn Gottes Gnade wirksam wird	16-333

Wer liebt	16-364
Wer den Weg des Sterbens geht	16-336
Wer der Gnade Ruf vernommen	16-338
Wer dieses Wunder hat erlebt	16-398
Wer Gott im Sohn erkennt	16-358
Wer Jesus hat...	16-348
Wer nicht Gottes Schrecken kennt	16-350
Wer seine Seele selber will	16-353
Wer zählt zur Gemeinde?	16-356
Wie ein Prachtgeschmeide	16-357
Wir brauchen unsre Feinde	16-362
Wir haben Ihn gefunden	16-381
Wir haben Sein Siegeswort	16-374
Wir leiden keinen Mangel mehr	16-384
Wir sind nicht unser Eigentum	16-368
Wir sind Wanderer	16-369
Wir wachsen an den Widerständen	16-389
Wir werden Herrlich sein	16-393
Wir werden niemals müde	16-391
Wir wissen nicht...	16-392
Wir wollen alles wagen	16-371
Wo ist dein Herz?	16-373
Wohl uns!	16-359
Wort, Lied, Gebet	16-365
Wüstenwanderung	16-387
Zerbrich mich, Herr	16-378
Zwei Welten	16-380

16-301 Gottes Heilsgefäße

Unsres Gottes Heilsgefäße
Stehn in armer Niedrigkeit
Ohne Würdigkeit und Größe
Herrlicher Erhabenheit.
Ging Sein Sohn nicht als ein Jude
In die Schmach und in den Tod,
Dass am Kreuze Er verblute,
Nackend und in tiefster Not?

Steht nicht auch die Gottgemeinde
Gleich dem erstgeborenen Sohn
Angespien vom Heer der Feinde
Unter aller Hass und Hohn?
Angstverhaftet und zerrissen,
Geht der Gotteskinder Schar
Durch ein Meer von Finsternissen
Ihren Weg zum Brandaltar.

Wird das Lebensbuch der Liebe,
Unsres Vaters heiliges Wort,
Nicht gepeitscht durch viele Hiebe
Frecher Lästung fort und fort?
Einst verbrennen alle Welten,
Himmel, Erde, Totenreich;
Doch die Schrift wird ewig gelten,
Endlos bleibt der Herr Sich gleich.

Israel, gejagt, vertrieben,
Steht noch unter Schmach und Leid,
Bis des Sohnes heißes Lieben
Es erfüllt mit Seligkeit,
Bis es, einst verirrt, verloren,
Wird durch seines Gottes Geist
In der Drangsal neugeboren,
Daß Jehovas Volk es heißt

Christus, Haupt und Glieder, gehen
Wie die Schrift und Israel
Noch durch tiefe Angst und Wehen,
Elend, schwach an Leib und Seel.
Einmal aber kommt das Ende,
Und das Ziel ist nicht mehr weit,
Da uns Gottes Herz und Hände
Schenken Glanz und Herrlichkeit.

A. H.

16-302 Gottes Minderheiten

Unsres Gottes Minderheiten,
Unbekannt und oft verzagt,
Werden einst den Sieg erstreiten,
Den der Herr vorausgesagt.
Doch die Mächtigen und Großen
Werden von dem Thron gestoßen
Ihres Stolzes, ihrer Pracht,
Rascher als sie es gedacht.

Unsres Gottes Minderheiten
Gehn getrost durch diese Welt,
Weil der Glanz der Herrlichkeiten
Jesu ihren Geist erhellt.
In der Nacht der Erdennöte
Sehen sie die Morgenröte,
Die die Finsternis bezwingt
Und ein ewiges Leuchten bringt.

Unsres Gottes Minderheiten
Sehn das große Fülleheil,
Das nach Kämpfen, Angst und Leiden
Einmal allen wird zuteil.
Priesterlich und lobend wandern
Sie von einer Not zur andern,
Weil sie wissen, dass ihr Haupt
Einst vollführt, was sie geglaubt.

Mel.: Das ist eine selbe Stunde

A. H.

16-303 Was Er sieghaft hat begonnen

Unsre Tränen, unsre Träume
Gehn in eine höhere Welt,
Suchen sehnend andre Räume,
Wo kein Fluch und Bann uns hält.
Wo aus jeder Haft des Bösen,
Das uns immerdar umkrallt,
Kann entbinden und erlösen
Eine himmlische Gewalt.

Diese Lichtsmacht alles Guten
Kam zu uns in Gottes Sohn,
Um am Kreuze zu verbluten,
Tragend aller Sünde Lohn.
Welch ein unerhörtes Lieben,
Welche Tiefe, welche Höh,
Das Ihn in den Tod getrieben
Für der Schöpfung Qual und Weh!

Welche Herrlichkeitsentfaltung,
Als Er auferstand vom Grab
Und zu selger Neugestaltung
Sich der Welt zum Retter gab!
Was Er sieghaft hat begonnen,
Führt an aller Kreatur
Er hinaus zu ewgen Wonnen
Nach des Vaters heiligem Schwur.

A. H.

16-304 Unsre Wünsche und Gedanken

Unsre Wünsche und Gedanken
Brechen durch der Erde Schranken,
Werden wirkungsvolle Kraft.
Wohl uns, wenn wir segnend lieben;
Wehe wenn, vom Hass getrieben,
Unsre Seele Unglück schafft!

Wer gefüllt von Gottes Güte,
Strahlt mit betendem Gemüte
Trost und Licht und Gnade aus.
Wer voll ungelöster Sünden,
Kann in andern nur entzünden
Böse Lust und Furcht und Graus.

Jedes Menschenkind ist Sender,
Ist für andre Segensspender
Oder Träger dunkler Macht;
Jeder ist zugleich Empfänger
Dessen, was ihm der Bedränger
Oder was der Freund gebracht.

Alle Wünsche und Gedanken,
Die gesunden und die kranken,
Wirken auf den andern ein.
Glücklich, wer vom Bann des Bösen
Segnend darf den Nächsten lösen
Durch der Gnade hellen Schein!

A. H.

16-305 Für immer Gott vereinigt

Unsre Zwischenwelt der Seele
Ist in Spannung immerfort,
Steht bedrängt, ob sie nun wähle;
Fleisch und Sünde, - Geist und Wort.
Denn das Fleisch zieht uns nach unten
In das Tierische hinein;
Doch der Geist läßt uns gesunden
Und in Gott glückselig sein.

Zum Gehorsam führt der Glaube
Unter Gottes Wort und Geist,
Der uns aus dem Erdenstaube
Und der Macht der Sünde reißt.
Doch der Ungehorsam schleudert
Unsre Seele in das Nichts,
Dass sie nur noch murrte und meutert
Gegen jeden Strahl des Lichts.

Gottes Licht bedeutet Freude,
Und die Finsternis ist Leid.
Nur wer seine Schuld bereute
Und um Heil und Rettung schreit,
Stirbt der Seele Trotz und Toben,
Fasst im Geist auf Golgatha
Unter Glauben, Danken, Loben
Was im Sohn für ihn geschah.

Gottes Geist ergreift die Seele
Und verklärt zuletzt den Leib,
Dass er sie mit Sich vermähle,
Wie der Mann erwählt sein Weib.
Wer durch Christi Blut gereinigt,
Ist gelöst von Furcht und Schuld
Und für immer Gott vereinigt
Und erfüllt von höchster Huld.

A. H.

16-306 Gottes Segen

Uns trägt auf allen Wegen
Durch Freude und durch Leid
Ein unerkannter Segen,
Den Gott uns hält bereit.
Der uns im Mutterschoße
Beschirmte und bewacht,
Hat mit dem höchsten Lose
Des Menschseins uns bedacht.

Und wollten wir enteilen
Der Hand, die niemals lässt
Dann hielt mit Liebesseilen
Der Herr uns treulich fest,.
Da wurde uns der Segen
Der Gnade voll bewusst
In Last und Liebesschlägen,
Durch Wonne und durch Lust.

Wie sollten wir lobpreisen
Ob soviel Gütigkeit
Und heilgen Hulderweisen
In dunkler, schwerer Zeit!
Gott wird gewiss vollenden,
Was Er für uns ersehnt,
Denn Seinen Segenshänden -
Kann kein Geschöpf entgehn.

A. H.

16-307 Selge Siegeslieder

Verfolgt, verhöhnt, geschlagen,
Gekreuzigt wie das Haupt,
So ist in unsern Tagen
Ein jeder, der da glaubt.
Doch wem kein Hass begegnet,
Wer nur gelobt wird sein,
Der ist nicht gottgesegnet,
Sein Heil ist Wahn und Schein.

Der Erde abzusagen
Und ihrem eitlen Spiel,
Das gilt es froh zu wagen
Im Blick auf jenes Ziel,
Das uns so fest verheißen
Mit ihrem heiligen Eid
Der Herr, den zu lobpreisen
Wir immer sind bereit.

Wir müssen hier auf Erden,
Wie Jesus, unser Hort,
Geschmäht, verachtet werden
Nach Seinem heiligen Wort.
Nicht lange mehr wird's währen,
Gar rasch die Zeit verrinnt,
Dann wird Er die verklären,
Die jetzt Sein eigen sind.

Und mag der Feind auch toben,
Wir wollen frei und frank
Die Gnade Gottes loben
Mit Ehre, Ruhm und Dank.
Bald wandelt Er der Brüder
Bedrängnis, Not und Leid
In selge Siegeslieder
Für alle Ewigkeit.

Mel.: O Haupt voll Blut..

A. H..

16-308 Vollende, Herr, vollende

Vollende, Herr, die Deinen,
Sie harren lange schon,
Bis Du sie wirst vereinen
Vor Deinem heiligen Thron.
Denn alle Deine Brüder
Stehn bald, umstrahlt von Licht,
Als geistverklärte Glieder
Im Lob- und Preisgericht.

Vollende, Herr, in Gnaden,
Dein Bundesvolk voll Schmach,
Denn allem seinem Schaden
Und Fluch folgt Segen nach,
Den Du auf Land und Leute
Wirst gießen wunderbar,
Nachdem so lang es Beute
So vieler Feinde war.

Vollende, Herr, die Heiden,
Der Völker große Zahl,
Die durch so manche Leiden,
Durch bange Furcht und Qual
Gegangen sind, durch Tiefen
Der Not und Niedrigkeit
Und hoffnungslos entschliefen
Nach dunkler Erdenzeit.

Vollende, Herr, das ganze
Weltweite Schöpfungsall;
Lass es in Deinem Glanze,
Umbraust von Jubelschall,
Nach so viel Schuld und Wehen
Und so viel Angst und Last
In Deinen Frieden gehen,
Den Du verheißen hast.

Mel.: Die Kirche steht...

A. H.

16-309 Mit Furcht und Freude

Voll Furcht und großer Freude
Sind wir hineingestellt,
Scheinbar als Satans Beute,
In unsre Zeit und Welt.
Doch sind wir auch hienieden
Von mancher Angst umhüllt,
So haben wir doch Frieden,
Der leuchtend uns erfüllt.

Wer kann die Spannung lösen,
In der bedrängt wir stehn?
Rings droht die Macht des Bösen,
So dass wir fast vergehn.
Doch wohnt in unsern Herzen
Der Herr der Herrlichkeit,
Dass alles wir verschmerzen
Und loben allezeit.

So sind wir staunend beides:
Voll Furcht und höchster Lust
Und sind uns alles Leides,
Das uns bedroht, bewusst.
Doch größer sind die Wonnen,
Die Jesus Christus schenkt,
Weil Glanz von tausend Sonnen
Er in die Seele senkt.

Mag auch der Leib verderben,
Der Geist frohlockt im Herrn;
Des Vaters selge Erben
Sind ihrem Ziel nicht fern.
Drum gehn voll Furcht und Freude
Wir nun in heilger Ruh
Durch unser dunkles Heute
Dem ewgen Morgen zu.

A. H.

16-310 Entscheidungszeit

Voll Zittern, Angst und Beben
Wird einst die Erde sein,
Und alles Menschenleben
Verdirbt in bittre Pein.
Die einst voll Trotz in frecher
Empörung Gott geschmäht,
Sind bald vom heiligen Rächer
Wie Gras dahingemäht.

Aus Gräbern und aus Särgen
Holt sie der Herr ins Licht.
Da gibt es kein Verbergen
Vor Seinem Angesicht.
Was Gott ließ oft verkünden,
Wird machtvoll jetzt geschehn;
Für unvergebne Sünden
Gibt es ein Auferstehn!

Ein Narr ist, wer die Gnade
Verschmähte und verwarf
Und auf dem Glaubenspfade
Dem Herrn nicht nahen darf.
Doch wer im Sohn geborgen,
Dem winkt voll selger Pracht
Ein Auferstehungsmorgen,
Wie's nie ein Mensch gedacht.

Wir stehn in der Entscheidung,
Das Ende bricht herein;
Die Zeit der Zubereitung
Wird bald verflossen sein.
Rasch wird die Ernte reifen,
Nur kurz ist noch die Frist;
Drum lasst uns Den ergreifen,
Der Heil und Retter ist!

A. H.

16-311 Lob der Liebe

Von allen Dingen dieser Welt
Ist Liebe doch das Größte.
Wen Gottes Sohn am Herzen hält,
Der weiß, dass Er ihn löste
Von Furcht und Qual, von Hass und Reu
Und machte all sein Wesen neu.

Der Liebe Langmut und Geduld
Ist Freundlichkeit und Güte;
Sie trägt voll Großmut fremde Schuld,
Ob man auch eifernd wüte.
Die gottgewirkte Gütigkeit
Ist ohne Ehrsucht, Stolz und Neid.

Die Christusliebe lässt sich nicht
Erregen noch erbittern.
Sie ist kein hartes Zorngericht,
Vor dem die Schwachen zittern.
Weil sie darf froh im Vater ruhn,
Will auch dem Feind sie Gutes tun.

Ein göttlich Ganzes ist nicht nur
Die Summe seiner Teile;
Es ist des Vaters Lichtsnatur
Und wirkt, daß sie uns heile.
Wer lieben lernt, der gibt sich ganz
Des Gottessohnes Gnadenglanz.

Viel besser ist es, nicht zu sein,
Als nicht mehr lieben können.
Glücklich sind, die treu und rein
In heilger Liebe brennen.
Sie stehn in dem, was Gott gefällt,
Dem Allergrößten in der Welt.

Mel.: Mir nach, spricht Christus

A. H.

16-312 Vor Gott ist alles offenbar

Vor Gott ist alles offenbar,
Was ist, was sein wird und was war,
Der Anfang, das Vollenden;
Der Welten Angst und Not und Last
Und Lust und Liebe wird umfasst
Von Seinen heiligen Händen.

Vor Gott ist alles offenbar.
Er kennt genauer uns fürwahr,
Als wir uns selber kennen.
Er weiß, was unsre Seele sinnt,
Das Wort, das unserm Mund entrinnt,
Noch ehe wir es nennen.

Vor Gott ist alles offenbar.
Ihm ist enthüllt, bewusst und klar
Die Tat, eh' sie geschehen.
Er sah vor aller Ewigkeit
Den dunklen Schicksalsstrom der Zeit
Entstehen und vergehen.

Wir können niemals Ihm entfliehn
Der uns will liebend zu Sich ziehn
Durch Freuden und durch Leiden;
Sein Sohn, der Sich als Opfer gab,
Will uns durch Krippe, Kreuz und Grab
Mit Trost und Heil umkleiden.

Durch Auferstehn und Himmelfahrt
Hat Er den Weg geoffenbart,
Den alle sollen gehen,
Bis sie nach Elend, Furcht und Tod
Den Siegespfad zum Morgenrot
Der ewgen Freude sehen.

Drum lasst uns froh das ewge Licht,
Das aus der Güte Urquell bricht,
Voll Lob und Dank erwählen.
Vor Gott ist alles offenbar;
Glückselig, die zur Erstlingsschar
Aus Gnaden dürfen zählen!

A. H.

16-313 Dann jauchzt dein Herz

Vor keinem Unglück darfst du mehr
Dich fürchten, meine Seele.
Und ob dich auch ein ganzes Heer
Von finstern Mächten quäle,
Der Herr ist Gott! Er macht zu Spott
Des Satans List und Wüten
Und schenkt dir Heil und Frieden.

Ob du auch zitternd bebst und bangst
Vor wesenlosen Dingen,
Der Herr kann deine irre Angst
Gar rasch zum Schweigen bringen.
Er ist dir nah; auf Golgatha
Hat Er den Feind bezwungen
Und vollen Sieg errungen.

Birg dich in Seiner Gnade Macht
Und dem Triumph der Liebe.
Und wenn auch scheinbar Not und Nacht
Dir nur im Herzen bliebe,
So wird Er doch des Zweifels Joch
Auf immerdar zerstören
Und all dein Flehn erhören.

Drum fange endlich einmal an,
Zu preisen und zu singen.
Und lerne, dem, der alles kann,
Des Lobes Opfer bringen.
Dann jauchzt dein Herz; und himmelwärts
Erhebt sich Geist und Seele
Aus dumpfer Schwermuthöhle.

Mel.: Was Gott tut

A. H.

16-314 Luk. 21,56

Wachen, beten, würdig werden,
Den Gerichten zu entfliehn,
Das ist unser Weg auf Erden,
Wenn uns Gott will zu Sich ziehn.
Er wirkt alles! Doch wir müssen
Ganzen Herzens mit Ihm sein;
Die den Sohn der Liebe küssen,
Gehn einst jubelnd zu Ihm ein.

Nur wenn wir die Sünde hassen
Und entrinnen ihrem Tand,
Können wir den Herrn erfassen,
Ruhn in Seiner Allmachtshand,
Stehen einst vor Seinem Throne
Unaussprechlich hoch beglückt,
Wenn wir sind zu Seinem Sohne,
Unserm Herrn und Haupt, entrückt.

Alle Schrift hat Gott gegeben,
Jedes Wort ist geistgehaucht
Und voll Licht und Kraft und Leben,
Wenn der Mensch es recht gebraucht.
Drum ist Israels Geschichte
Mahnung auch für dich und mich; -
Heilige in Deinem Lichte,
Herr, die Deinen doch für Dich!

Hilf, dass uns doch nicht betrüge
Frommen Hochmuts Eitelkeit;
Sterbend nur führst Du zum Siege
Den, der Dir sich willig weiht.
Lehr uns beten, lehr uns wachen
In des Irrtums Teufelsspiel,
Dass wir samt des Glaubens Nachen
Nicht zerschellen vor dem Ziel!

Mel.: Lang nach eines Lichtes...

A. H.

16-315 Sünde, Gnade, Herrlichkeit

War nicht die Vergangenheit
Unsres Lebens Furcht und Sünde?
Bangten wir nicht voller Leid,
Dass einst unser Dasein münde
In ein Meer von Qual und Not,
In den zweiten, ewgen Tod?

Seit Sich uns im Geist und Wort
Gottes Sohn voll Liebe nahte,
Strahlt uns wundersam hinfort
Seines Kreuzes Huld und Gnade,
Die des Lebens dunkle Schuld
Wendete in Heil und Huld.

Unsrer Zukunft Tore stehn
Nun im Glanz der Herrlichkeiten,
Die nach Angst und Todeswehn
Uns der Vater wird bereiten;
Durch den Glauben sind wir schon
Eins mit Ihm in Seinem Sohn.

Sünde, Gnade, Herrlichkeit
Heißt der Dreiklang, dessen Wonnen
Nach des Irrwegs Last und Leid
Nun ihr Segenswerk begonnen.
Darum rühmet, lobt und preist
Gottes Sohn im Heiligen Geist.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

A. H.

16-316 Was war, wird wieder werden

Pred.1,9; 3,15; 6,10

Was einmal war, wird wieder werden,
Das sagt das heilige Wort des Herrn.
Was je im Himmel und auf Erden,
Im tiefsten Grund, auf hellstem Stern,
Erschaffen ward zu Gottes Ruhm,
Das ist und bleibt Sein Eigentum.

Der Herr wird nichts von dem verlieren,
Was Er dereinst ins Leben rief.
Er wird Sein All zum Ziele führen,
Und sei sein Fall auch noch so tief;
Ihm war und ist in heilger Lust
Vor Anfang schon das Ziel bewusst.

Was sein wird, das ist längst gewesen;
Im Geiste sehn wir es schon jetzt.
Am Ende wird das All genesen
Und wird in jenen Stand versetzt,
Den Gott vor Urbeginn der Zeit
Für Seine Schöpfung hält bereit.

Nur größer, Herrlicher und schöner
Wird alles sein als vor dem Fall.
Durch Jesus Christus, den Versöhner,
Wird der Vollendung Jubelschall
Durch alle Weltenräume gehn,
Um Gottes Ehre zu erhöhen.

Was ist, das war und wird einst wieder
Verklärt vermehrt und selger sein.
Drum jauchzen unsres Lobes Lieder,
Drum drängt es uns, uns ganz zu weihn
Dem, der die Schöpfung wiederbringt,
Bis endlos Ihn das All besingt.

Mel.: Mir ist Erbarmung...

A. H.

16-317 Was Gott beschlossen

Was Gott beschlossen, wird vollzogen.
So sagt es klar Sein heiliges Wort.
Wer Ihm vertraut, ist nicht betrogen;
Er kennt den Herrn als Heil und Hort.
Und ob auch Kriege und Verderben
Noch nahen zur bestimmten Frist, -
Zuletzt kommt doch, was Seinen Erben
Und Kindern fest verheißen ist.

Was Gott beschlossen, muss geschehen,
Ob alles auch entgegen scheint.
Vernunft und Unsinn, Glück und Wehen,
Ob gut, ob böse der Mensch es meint,-
Es hilft, der ewigen Weisheit Ziele
Erreichen nach der Liebe Rat;
Durch Schweiß und Blut, durch Kinderspiele
Wird jeder Gottesplan zur Tat.

Was Gott beschlossen, wird zur Wahrheit,
Und alle Welten dienen Ihm.
Der Engelfürsten lichte Klarheit,
Der Feinde Wut und Ungestüm,
Sie helfen mit in Sturm und Stille,
Meist ungewollt und unbewusst,
Dass Gottes heiliger Liebeswille
Die Schöpfung füllt mit ewiger Lust.

A. H.

16-318 Erstattung Kol.1,24

Was unser Herr und Haupt nicht Selbst erlitten,
Erleidet Er in Seinen Gliedern jetzt
Wer darum nie geseufzt, geweint, gestritten,
Ist noch in Christus nicht hineinversetzt.
Wer in Ihm ist, erfährt das Leid, die Schmerzen,
Die Er, der niemals krank war, Selbst nicht trug,
Erlebt im Fleisch, mit Jesu eigner Herzen, (Phil.1,8)
Was Er nicht litt, als man ans Kreuz Ihn schlug.

Wer nicht gestorben ist der Macht der Sünde
Und dem Gesetz und seinem eignen Ich,
Der sucht umsonst, dass er Erlösung finde,
Und ob er sich auch mühe ewiglich.
Nicht in uns selbst, in Ihm nur ist die Rettung
Aus dieses Lebens Fleischessklaverei;
Aus unsrer frommen Selbstsucht Schuldverkettung
Wird, wer mit Christus stirbt, erst wirklich frei.

Ihm gleich zu sein in jeglicher Beziehung,
In Christi Tod und Leben eingepflanzt,
Vermag kein Mensch durch eigene Bemühung,
Ist etwas, was du nie erreichen kannst.
Doch wo der Geist die Herrschaft hat bekommen,
Wir unser Leben ganz dem Herrn geweiht,
Da werden wir von Gott hineingenommen
In Seines Sohnes Not und Herrlichkeit.

Da dürfen wir mit Christus täglich sterben
Und täglich mit Ihm glaubend auferstehn;
Da lernen wir, als Söhne und als Erben
Durch tiefste Niedrigkeit und Armut gehn,
Da überwinden wir die letzten Schatten,
Die letzte Fessel, die uns quält und hält.
Und dürfen mit dem Herrn das Leid erstatten,
Das Er vollendet für das Heil der Welt.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

16-319 Des Feindes Burgen fallen

Was uns Gottes Mund verheißt,
Glauben wir von ganzem Herzen;
Er, den jedes Wesen preist,
Kann nicht lügen oder scherzen;
Zum Erweis für Seine Huld
Trug Er Selbst im Sohn die Schuld.

Jede Strafe, alles Leid
Hat der Herr am Kreuz beseitigt.
Ob die Welt voll Hass und Streit
Ihn missachtet und beleidigt:
Dennoch trägt in Seiner Treu
Jeden Tag Er sie aufs Neu.

Was in Seinem heiligen Buch
Gott für uns hat aufgeschrieben,
Trifft auch zu; Er löst den Fluch
Aller Welten durch Sein Lieben;
Seit Sein Sohn zum Throne stieg,
Strömt für uns der Gnade Sieg.

Glaube fest: Was Gott beschwor,
Wird Er Herrlich auch vollführen.
Einmal bricht der Hölle Tor,
Und durch tausend Tolestüren
Wird auch aus der tiefsten Nacht
Alles in Sein Licht gebracht.

Eine neue Welt entsteht,
Wenn des Feindes Burgen fallen.
Niemals mehr zugrunde geht,
Was zu ewgem Wohlgefallen
Kraft des Sohnes teurem Blut
Gottes Gnade wirkt und tut.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht

A. H.

16-320 Was verhüllt ist...

Was verhüllt ist und verborgen,
Auch im kleinsten Weltgeschehn,
Ist am Auferstehungsmorgen
Einst im hellsten Licht zu sehn;
Was im Dunkel war versteckt,
Wird enthüllt und aufgedeckt.

Wieviel Greuel, wieviel Sünden,
Wieviel Schuld und Grausamkeit,
Angst und Elend wird sich finden,
Das schon lang zum Himmel schreit!
Was kein irdisch Aug gewahrt,
Wird dann völlig offenbart.

Aber auch verborgne Treue,
Unbeachtet, unbekannt,
Jede Träne heilger Reue,
Die geheim in uns gebrannt,
Was nach Raum und Zeit gar fern,
Wird gewertet von dem Herrn.

Was erloschen schien, vergessen,
Wovor einmal uns gegraut,
Wird gewogen und gemessen,
Wird vernommen und geschaut;
Was schon längst im Wind verweht,
Einmal wieder aufersteht.

Selig, wer am Kreuzesstamme
Jetzt schon seine Schuld bekennt,
Weil der Gottesliebe Flamme
Dort sie sühnt und ganz verbrennt.
Jesu Christi teures Blut
Macht der Schöpfung Schaden gut.

Mel.: Liebe, die du mich zum Bilde

A. H.

16-321 Lieben und verstehen

Was wir lieben, können wir verstehen;
Was wir hassen, bleibt uns fern und fremd.
Wer die Güte Gottes nicht kann sehen,
Wird verschlossen, einsam und gehemmt.
Wer den Vater in dem Eingebornen
Hat erkannt, dem öffnet sich die Welt,
Und die Blindheit des so lang Verlorenen
Wird vom Licht der Ewigkeit erhellt.

Dinge, Menschen, Engel und Dämonen
Lernt er kennen durch das Gotteswort,
Und es leuchten von den höchsten Thronen
Christi Glanz und Klarheit ihm hinfort.
Überströmt von wesenhaftem Leben
Und von heiliger Liebesglut erfüllt,
Drängt es ihn, sich Jesus hinzugeben,
Der am Kreuz des Vaters Herz enthüllt.

Und dies große Staunen wird zum Wissen,
Und das Wissen wird zur Dankbarkeit,
Dass, dem stolzen, eitlen Ich entrissen,
Man voll Inbrunst seinem Gott sich weiht.
Jetzt erst lernt man lieben und begreifen
Unsre Welt, die sterbend fällt und bricht; -
Glücklich, wer durch Christi Huld darf reifen
In des ewgen Lebens Lust und Licht!

A. H.

16-322 Heil und Rettung

Weh denen, die nur Frieden
Und Wohlfahrt rufen aus!
Bald fällt des Feindes Wüten
In unser Schöpfungshaus.
Dann brechen jäh zu Scherben
Die Lust, das Geld, der Tand,
Und alles wird verderben
In Schrecken, Qual und Brand.

Die auf des Todes Bahnen
In Sünden sich berauscht
Und nie dem heiligen Mahnen
Des Gnadenrufs gelauscht,
Sie werden dann erkennen,
Wie schlimm und voll Gefahr
Ihre gieriges Entbrennen
Nach Fleischeslüssen war.

Noch zieht der Geist nach oben,
Zeigt uns den Glaubenspfad;
Wohl dem, der unter Loben
Und Danken Gott sich naht,
Der von der Macht des Bösen,
Der er verfallen ist,
Durch Jesus sich lässt lösen
In dieser Gnadenfrist!

Er darf die Rettung fassen,
Bleibt nicht mehr schuldbedrückt
Und lernt die Sünde hassen
Und wird von Gott beglückt.
Ihm wird das wahre Leben
Beseligend zuteil,
Das ihm, im Sohn gegeben,
Vermittelt ewiges Heil.

A. H.

16-323 Stehe still!

Wehe dem, der sich nur lebte,
Seiner Sünde, seinem Stolz,
Dessen Seele nie erbebte,
Nie vor Gott in Scham zerschmolz;
Wie wird ihm bei dem Erwachen
Einmal sein, wenn er erkennt,
Dass er blindlings in den Rachen
Des Verderbens stürzt und rennt.

Wer beständig Feindschaft hegte,
Unversöhnlich und voll Groll,
Nur die eigne Ehre pflegte,
Macht das Maß der Sünde voll.
Wer mit frechem, eitlen Munde
Großtut gegen Freund und Feind,
Dem naht des Gerichtes Stunde
Rascher, als er es gemeint.

Wer voll Gier sich selbst nur suchte,
Armen nie sein Herz geneigt,
Gott verließ und Menschen fluchte,
Nie Barmherzigkeit erzeugt,
All sein Undank, jede Schmähung,
Womit andre er bedacht,
Wird einst in der Auferstehung
Unverhüllt ans Licht gebracht.

Stehe still, lass dich erschrecken
Ob solch ungeheurer Schuld;
Christi Blut will sie bedecken
Durch des Kreuzes Heil und Huld,
Will uns völlig das vergeben,
Was wir Unrecht je getan,
Uns zum wahren, ewgen Leben
Segnend führen himmelan.

A. H.

16-324 Loben, Lieben und Verzeihen

Welch dunkles Rätsel ist das Leben!
Es ist voll Elend, Furcht und Not,
Ist Steigen, Fallen, Sicherheben
Und Niedersinken in den Tod
Und doch ein heiliges Gnadenpfand,
Gegeben aus des Höchsten Hand.

Erst wenn das Leben wird zum Loben.
Und Danken für des Vaters Heil,
Dann wird es aus der Angst gehoben,
Dann wird ihm Licht und Lust zuteil,
Dann wandelt sein verborgnes Leid
Sich in Gesang und Seligkeit.

Wenn unser Leben wird zum Lieben
Durch Christi Kreuz und Auferstehn,
Dann sind wir nicht mehr umgetrieben
Von Traurigkeit und Sündenweh'n,
Dann löst der Schwermut bange Pein
Sich auf in Sieg und Sonnenschein.

Erst dann, wenn wir verzeihen können
Dem Feind, der uns so weh getan,
Weil wir von Gottes Güte brennen,
Befreit von Satans Hass und Wahn,
Dann wissen wir, was Leben ist,
Weil Jesu Gnade uns geküsst. -

Mel.: O daß ich tausend...

A. H.

16-325 Welche Gnade, Ihn zu kennen

Welche Gnade, Gott zu kennen
Und aufs Kreuz des Herrn zu sehn;
Jesus jubelnd Herr zu nennen
Und im Glauben einzugehn
In die Lichtswelt, deren Lust
Nur ganz wenigen bewusst.

Welche Gnade, Gott zu lieben,
Willig Ihm sich ganz zu weihn
Und nicht mehr, vom Fleisch getrieben,
Spielball seiner Gier zu sein,
Weil des Kreuzes Siegeskraft
Löst aus jeder Sündenhaft.

Welche Gnade, Gott zu dienen
Und der Menschen Angst und Pein
Sehen dürfen, dass wir ihnen
Freund und Helfer können sein,
Dass noch mancher von der Schuld
Wird befreit durch Christi Huld.

Welche Gnade, auf das Kommen
Des Vollenders zu vertrauen,
Bis wir, aller Not entnommen,
Ihn verklärt und Herrlich schaun
Dort in jener Welt voll Licht
Vor des Vaters Angesicht.

Mel.: Liebe, die du mich zum Bilde
oder: Amen ,Amen, lauter Amen

A. H.

16-326 Welch eine Gnade!

Welch eine Gnade, seine Schuld zu sehen
In dieser Welt voll Blindheit, Angst und Spott!
Welch eine Gnade, furchterfüllt zu stehen
Vor unserm heiligen und gerechten Gott!
Welch eine Gnade, sterbend zu zerbrechen
An dieses Lebens Mühsal, Qual und Last
Und nicht voll Selbstbehauptung sich zu rächen,
Weil uns die heilige Hand des Herrn erfasst!

Welch eine Gnade, Christi Kreuz zu schauen,
An das der Sohn für uns Sich schlagen ließ,
Als dieser Schöpfung Schuld in Nacht und Grauen
Den einzigen Gerechten grausam stieß!
Welch eine Gnade, um dies Heil zu wissen,
Das unsre Welt dem harten Würgegriff
Des Satans und der Sünde hat entrissen
Gleich einem lecken, todgeweihten Schiff.

Welch eine Gnade, Jesu Auferstehung
Aus Grabesnacht zu fassen durch den Geist,
Der uns dem Hohn der Hölle und der Schmähung
Der Finsternisgewalt mit Macht entreißt
Welch eine Gnade, so dem Ich zu sterben,
Dem Fluch, der Schuld, der Feindschaft und dem Neid,
Um als ein Losgekaufter das zu erben,
Was Gott im Sohn den Heiligen hält bereit?

Mel.: O selig Haus...

A. H.

16-327 Von Gott erfasst

Wen Gott in Wahrheit hat erfasst,
Zerbricht in Seinem Lichte.
Er fühlt der Sünde schwere Last,
Wird ganz und gar zunichte.
Wie morsches Holz zerstiebt sein Stolz,
Er hasst, was einst er liebte,
Womit er Gott betrübte.

Wen Jesu Gnadenhand umfängt,
Lernt Ihn als Löser schauen,
Und was fortan er fühlt und denkt,
Wird frei von Furcht und Grauen.
Sein Geist und Sinn nach oben hin
Zu seinem Herrn sich wendet,
Der allen Jammer endet.

Wen Gott ergriff mit heilger Huld
In dem geliebten Sohne,
Den macht er frei von Angst und Schuld,
Dem gibt Er Sich zum Lohne.
Des Kreuzes Bild wird ihm zum Schild,
Der ihn in allen Schrecken
Kann bergen und bedecken.

Wem Gott Sein volles Heil enthüllt
Durch Christi Auferstehen,
Dem wird das Herz von Dank erfüllt
Für alles Heilsgeschehen.
Was ist und war und wird, steht klar
Vor seinen innren Augen,
Die nun zum Segen taugen.

Er weiß gewiss, der Herr kommt bald,
Zu holen all die Seinen.
Verklärt in Seine Lichtsgestalt,
Wird Er Sich uns vereinen.
Wer Ihm geglaubt, den wird das Haupt
Nach Erdenleid und Wehen
Beglückt zu Sich erhöhen.

Mel.: Was Gott tut...

A. H.

16-328 Hausgenossen Gottes

Wenn der Lichtglanz der Verheißung
Aus der Schrift ins Herz uns fällt
Und der Gnade Heilserweisung
Unsern Geist und Sinn erhellt,
Dann durchflutet uns ein Glühen
Und das Leben wird zum Fest,
Dass uns dieses Daseins Mühen
Dankerfüllt ertragen läßt.

Heil und Freude, Sieg und Segen
Leuchten wie ein weites Meer,
Und auf allen unsern Wegen
Flieht der Sorge dunkles Heer.
Staunend können wir anbeten,
Unser Herz wird froh und leicht,
Und der Unmut über jeden
Fehlschlag tiefem Frieden weicht.

Jene wahre Welt verwandelt
Alle Angst der Erdennacht,
Wenn man weiß, der Vater handelt
Herrlich, bis Sein Heil vollbracht.
Was im Sohne Er beschlossen,
Macht uns frei von Furcht und Pein,
Und wir ziehn als Hausgenossen
Gottes bald ins Erbteil ein.

A. H.

16-329 Der Meere Wogen wallen

Wenn der Meere Wogen wallen,
Aufgepeitscht von wilder Wut,
Und die höchsten Berge fallen,
Wissen wir uns in der Hut
Unsres Vaters wohl geborgen,
Dass wir frei von Furcht und Sorgen
Ruhn in Seiner Gnade Macht,
Die uns trägt und treu bewacht.

Gottes wunderstarke Rechte
Hält umspannt das ganze All,
Lenkt und leitet auch die Mächte,
Die auch uns in ihren Fall
Wollen ziehn und niederstürzen;
Doch der Vater wird verkürzen
Ihre feindliche Gewalt,
Die zum letzten Kampf sich ballt.

Brecht, ihr Himmel, wankt, ihr Welten,
Sturmwind, brause ungestüm, -
Christi Sieg wird ewig gelten,
Denn der Vater hat ja Ihm
Alles, was Er rief ins Leben,
Als Sein Eigentum gegeben,
Das Er, wie es Ihm gebührt,
Strahlend zur Vollendung führt.

Darum wird uns niemals grauen,
Ob der Feind uns auch bedroht;
Unbeirrt auf Jesus schauen
Reißt und rettet aus dem Tod.
Mögen Hass und Feindschaft toben,
Unser Herz ist voller Loben,
Weil es weiß, dass Gott dem Sohn
Gab das ganze All zum Lohn.

Mel.: Das ist eine selge Stund.

A. H.

16-330 Gottes Seligkeiten

Wenn die Fundamente wanken,
Die uns stützen stolz und stark,
Wenn des Zweifels Giftgedanken
Uns zerfressen bis ins Mark,
Dann sind Glauben, Hoffen, Lieben
Scheinbar ganz dem Tod geweiht
Und uns ist allein geblieben
Ausweglose Traurigkeit.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen
In den Stunden der Gefahr,
Wenn uns alles ist entrissen,
Was uns lieb und teuer war,
Dann scheint uns der Sinn des Lebens
Ausgelöscht und abgetan,
Und dann kämpfen wir vergebens
Gegen Schuld und Schicksal an.

Doch in wunderbarer Weise
Öffnet Gott uns dann Sein Herz,
Seine Gnade sprengt die Kreise,
Die mit Furcht und Qual und Schmerz
Uns so lang umfassen hielten,
Uns zu ziehen in den Sog,
Dessen Kraft wir ständig fühlten,
Der uns lockte und betrog.

Licht und Lebenskräfte fließen
Dann von Christi Kreuz uns zu;
In des Geistes Grund ergießen
Sich der Gnade Trost und Ruh.
Alle Satansmächte schweigen,
Und zum Vater durch den Sohn
Unsre Hymnen stammelnd steigen
Lusterfüllt zum höchsten Thron.

So führt Gott die Auserwählten
Durch des Grauens finstres Tor,
Denn mit Armen, Angstgequälten
Hat Er Wunderbares vor.
Seine tiefsten Seligkeiten,
Seines Wesens Glück und Glanz
Gibt Er auf dem Weg der Leiden
Durch den Sohn den Söhnen ganz.

A. H.

16-331 Stunde der Erfüllung

Wenn die Stunde der Erfüllung
Einst für unser Leben schlägt
Und es naht die Heilsenthüllung,
Die so oft uns hat bewegt,
Wenn der Glaube wird zum Schauen,
Dann stehn wir ergriffen da,
Weil gekrönt wird das Vertrauen
Auf das Kreuz von Golgatha.

Dann erst bricht der Strom der Gnaden
Überwältigend und hehr,
Restlos tilgend Schuld und Schaden,
Auf uns zu gleich einem Meer,
Dessen diamantne Wellen
Unermessner Seligkeit
Sanft uns tragen zu den hellen
Lichtgestaden ohne Leid.

Was dahinten, ist vergessen,
Ausgetilgt auf immerdar;
Nie mehr werden wir ermessen
Alle Not, die einmal war;
Endlos wird sich leuchtend mehren
Heil und Lob durch Gottes Lamm,
Das die Welten wird verklären
Segnend, Herrlich, wundersam...

A. H.

16-332 Sein volles Heil

Wenn du zu Gott dein Angesicht
Im Glauben lernst erheben,
Wird deine Finsternis zu Licht,
Verwandelt Er dein Leben.

Er schenkt Sein eignes Seligsein
Den Sündern in dem Sohne;
Wer willig auf das Kreuz geht ein,
Dem gibt Er auch die Krone.

Wer wie ein Lamm sich schlagen lässt,
Soll wie ein Löwe werden;
Er steht in Christo froh und fest,
Und nichts kann ihn gefährden.

Das Fleisch und seine böse Lust,
Das eitle Ichvertrauen
Bleibt uns im Glauben unbewusst,
Verliert für uns sein Grauen.

Was einst uns quälte, unterliegt,
Darf uns nicht länger schmerzen,
Des Christus Lebenskraft besiegt
Die letzte Furcht im Herzen.

Drum Bruder, bleib an Jesu Hand;
Und wie die Welt auch schmähe,—
All ihre Furcht und all ihr Tand
Zerschmilzt in Seiner Nähe.

Das Wort, der Geist, die Liebe hebt
Uns aus der Erde Nöten,
Und wer am Herzen Gottes lebt,
Den kann kein Tod mehr töten.

Denn Seine ewge Fülle fließt
Erlösend durch die Zeiten,
Bis sich Sein volles Heil ergießt
In Seines Weltalls Weiten.

A. H.

16-333 Wenn Gottes Gnade wirksam wird

Wenn Gottes Gnade wirksam wird,
Kann nichts ihr widerstehen;
Da lernt der Letzte, der verirrt,
Den Weg zur Heimat gehen.
Dann wird der Fernste, den Gericht
Und Strafe einst bedrohten,
Hinaufgeführt in Gottes Licht
Als Lebender aus Toten.

Wenn Gott Sein wahres Wesen zeigt,
Dann strömt Er nur Erbarmen,
Das sich zu den Geringsten neigt
Der Schlechten und der Armen.
Die Erstlingsschar des Herrn besteht
Aus kläglichen Gestalten;
In solchen, die Ihn blind geschmäht,
Will Er Sich voll entfalten!

Wenn Gott Sich Selbst verströmt im Sohn,
Sich schenkt im Eingebornen,
Dann wird Er Reichtum, Schild und Lohn
Den Blöden und Verlorenen;
Dann setzt Er Seine Ehre drein,
Aus Schuld und Schmach und Grämen
Sie lösend, läuternd ganz hinein
In all Sein Heil zu nehmen.

A. H.

16-334 Neues Leben

Wenn Jesus uns für Sich gewinnt,
Schenkt Er ein neues Leben,
Und Seele, Leib und Geist beginnt
Empor ins Licht zu streben,
Da wird die ganze Sündenschuld
Von uns hinweggenommen
Und man darf völlig in die Huld
Der Vaterliebe kommen.

Tritt Jesus in die Herzen ein,
Die sich vergeblich mühten,
Dann sprossen selbst aus Felsgestein
Verheißungsvolle Blüten;
Da wird nicht länger man gequält
Durch Laster, Gift und Süchte,
Da wird man froh und lustbeseelt
Und voller Geistesfrüchte.

Wohl dem, der das begreifen darf,
Der lieben lernt und segnen!
Der Herr, den einst die Welt verwarf,
Will uns mit Heil begegnen.
Wer glaubend Satan von sich weist,
Bleibt nicht der Sünde Beute,
Denn Jesus füllt Leib, Seel und Geist
Mit Seiner eignen Freude.

A. H.

16-335 Er starb, Er lebt, Er kommt!

Wenn unser Glaube nichts mehr schaut
Und unsrer Seele bangt und graut,
Weil unser Lebenswerk zerrann,
Uns nichts und niemand trösten kann,
Dann gibt 's nur eines, was uns hält
In dieser angstzerrissnen Welt,
Wo Einer aller Heil erwarb:
Ich weiß, dass Jesus für mich starb.

Und wenn in tiefster Einsamkeit
Die müde Seele weint und schreit
Wenn, unverstanden und voll Not,
Der Feind uns zu verschlingen droht,
Dann reißt uns aus der Schwermut Haft
Der neu entfachten Hoffnung Kraft,
Die unser Herz zum Himmel hebt:
Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Und wenn die Selbstsucht und der Spott
Sich brüsten gegen Welt und Gott,
Wenn Treue, Glaube, Hoffnung starb
Und alles Heilige verdarb,
Wenn Menschenweisheit fehlt und irrt
Und es auf Erden dunkel wird,
Laut dann der Liebe Ruf erschallt:
Wir wissen, unser Herr kommt bald!

Mel.: Vom Himmel hoch...

A. H.

16-336 Wer den Weg des Sterbens geht

Wenn wir in der Sünde leben,
Schwindet unsres Herzens Glück;
Wir verfinstern und begeben
Uns in Satans Reich zurück.
Unsrer Seele Frieden schwindet,
Uns durchwehen Sturm und Staub,
Unsres Geistes Schau erblindet,
Und das innre Ohr wird taub.

Darum lassen wir uns halten
Von der treuen Hand des Herrn.
Er nur kann in uns gestalten
Als der helle Morgenstern
Starken Glauben, kühnes Hoffen,
Heilge Liebe, die im Geist
Sehn die höchsten Himmel offen,
Deren Pracht uns Gott verheißt.

Und wenn einer unsrer Brüder
Schwach wird oder schwankt und fällt,
Hilft der andre, der ihn wieder
Auf den Pfad der Gnade stellt.
Nur wer täglich neu sich reinigt
Und den Weg des Sterbens geht,
Wird gewiß, dass er vereinigt
Mit dem Haupt bald vor Ihm steht.

A. H.

16-337 Bittet, suchet, klopfet an!

Wer da bittet, der empfängt.
Sag dem Vater dein Verlangen.
Was der Glaube sinnt und denkt,
Wird er ganz gewiss empfangen.
Über Bitten und Verstehn
Schenkt uns Gott, bevor wir flehn.

Was ihr eifrig sucht, das sollt
Ihr um Jesu willen finden.
Wer das Böse hat gewollt,
Kann sich ihm nicht mehr entwenden.
Doch wer Christus und sein Heil
Ganz begehrt, dem wird's zuteil.

Klopfet an am Bergungsort;
Trug und Trauer sind auf Erden,
Und die Tür zum Freudenhort
Wird gewiss geöffnet werden,
Und nach aller Furcht und Not
Strahlt der Gnade Morgenrot.

Bittet, suchet, klopfet an,
Denn der Herr will uns bereiten
Heil und Hilfe, Weg und Bahn,
Dass Er uns zu Sich kann leiten
Und wir, wenn Sein Tag beginnt,
Triumphierend bei Ihm sind.

Mel.: Jesu, meine Zuversicht

A. H.

16-338 Wer der Gnade Ruf vernommen

Wer den Psalm der Ewigkeiten
Tief im Herzen hat gehört,
Wird vom wirren Wahn der Zeiten
Nicht bezaubert und betört.
Wer der Gnade Ruf vernommen,
Wen der Liebe Mund geküsst,
Dem wird nie ein Zweifel kommen,
Wo und wer die Wahrheit ist.

Wer im Glauben sich dem Sohne
Reuevoll und willig weiht,
Krippe, Kreuz und Dornenkrone
Und des Todes bittres Leid
Schauen darf als Kraft und Stärke
Durch des Lammes Auferstehn,
Lernt in dem Erlösungswerke
Wunder über Wunder sehn.

Wer vernimmt die selge Kunde,
Dass der HEerr in kurzer Zeit
Kommt zur festgesetzten Stunde
Aus des Vaters Herrlichkeit,
Dessen Sehnen und Begehren
Gilt nicht mehr der Erde Tand;
Nur der Wille, Gott zu ehren,
Loht in ihm wie Feuerbrand.

Jeder wird, wenn er ergriffen
Von der Gnadenhand des Herrn,
Wie ein Edelstein geschliffen,
Dass er wie ein heller Stern
Leuchten darf in ewger Freude,
Wenn uns Gott Sein Heil enthüllt,
Das dereinst das Weltgebäude
Ganz beseligt und erfüllt.

A. H.

16-339 Ganzweihe

Wer Dich, o Herr, nicht völlig hat,
Kann nicht vor Dir bestehen.
Wer nicht in Dir ist still und satt,
Steckt noch voll Wahn und Wehen.
Nur wer Dich kennt, für Dich entbrennt,
Gelöst, befreit, gereinigt,
Ist wirklich Dir vereinigt.

Wer noch nicht ganz und ungeteilt
Sich Dir hat hingegeben,
Der ist zutiefst noch nicht geheilt
Vom eignen Stolz und Streben.
Der Geiz, der Neid, des Hochmuts Streit,
Der ungebrochne Wille
Regiert trotz frommer Hülle.

Erst wenn wir von uns selber frei,
Vom eitlen Sein und Sinnen,
Dann können wir der Tyrannei
Der Ichsucht recht entrinnen.
Dann fließt die Kraft, die wesenhaft
In Christo uns gegeben,
Durch Gottes Geist ins Leben.

Dann will das stolze Ich nicht mehr
Sich rühmen, glänzen, schaffen,
Dann will man Macht und Ruhm und Ehr'
Nicht gierig mehr erraffen;
Dann ist der Sohn uns Schild und Lohn
Und Freude, Kraft und Friede.
Ob auch der Leib ermüde.

Wer das noch nicht in Wahrheit kennt
Und darin west und wandelt,
Ruht nicht im Lebenselement,
Wie er auch wirkt und handelt.
Nur wer geschmäht wie Christus, geht
Auf selgem Glaubenspfade
Den Höhenweg der Gnade. A. H.

16-340 Göttlicher Adel

Wer einen Armen durch ein Wort
Der Liebe aufgerichtet,
Ihn führte zu dem Bergungsort,
Wo sich das Dunkel lichtet,
Tat mehr, als hätte eine Schlacht
Im Kampfe er gewonnen,
Denn was ein Mensch im Krieg vollbracht,
Das ist gar rasch zerronnen.

Wer den, der schwach und elend ist
Mit milder Hand gesegnet,
Den hat die Huld des Herrn geküsst'
Dem ist Gott Selbst begegnet.
Wer wohlthat kann trotz Schmach und Leid,
Ist reicher als die Fürsten
Der ganzen Welt, die allezeit
Nach eitler Ehre dürsten.

Wer um Verzeihung bitten kann
Und tröstet allerorten,
Der ist von Satans finstrem Bann
In Wahrheit frei geworden.
Sein Leben ist ein süßer Duft,
Auch wenn die Welt ihn tadelt,
Und einst wird er aus Grab und Gruft
Erstehn, von Gott geadelt.

A. H.

16-341 Grundlage und Vollendung

Wer Gott den Vater liebt und kennt,
Der sieht Ihn in dem Sohne,
Der unsres Heiles Fundament
Und der Vollendung Krone.
Er ist der Grundstein; auf Ihn trau'n
Allein die wirklich Frommen;
Er ist der Schlussstein, den wir schau'n,
Wenn Er wird wiederkommen.

Dies Fundament hat Gott ersehnt
Vor allen Ewigkeiten;
Kein andres Heil kann je bestehn
Im Wechselstrom der Zeiten.
Es ist das Kreuz, an dem die Schuld
Der Schöpfung abgetragen,
Dass jeder sähe Gottes Huld,
Erlöst von Furcht und Zagen.

Der Schlussstein ist die Harmonie
Der bluterkauften Welten,
Die einmal frei von Qual und Müh
Im Frieden sollen zelten,
Wenn ihres Lobes Jubellied
Gar Herrlich wird erschallen
Und das gesamte All durchzieht
Zu Gottes Wohlgefallen.

A. H.

16-342 Gottes Heilsgedanken

Wer Gottes Heilsgedanken darf
In Geist und Herzen hegen,
Der wird der Welt, die ihn verwarf,
Auf jeden Fall zum Segen.

Er strahlt die Kräfte Christi aus
In unser armes Heute
Und strömt vom obren Vaterhaus
Ein Stücklein wahrer Freude.

Er ist bewusst und unbewusst
ein Bürger zweier Welten,
Wenn andre noch in niedrer Lust
In dunkeln Tiefen zelten.

Aus seiner Seele geht ein Klang
Von heiligen Himmelstönen,
Dass andre diesen süßen Sang
Erahnern und ersehnen.

Wo man verspürt das stille Glück
Vom Glauben, Lieben, Hoffen,
Da sehnt man sich zu Gott zurück
Und sieht die Himmel offen.

O möchten Christi Kräfte doch
Noch stärker in uns wohnen, -
Wir waren trotz der Erde Joch
Im Geist bei ewgen Thronen!

A. H.

16-343 Nur wer die Brüder liebt und ehrt

Wer Gottes Rache noch erfleht
Auf solche, die er hasst,
Der hat trotz Frommsein und Gebet
Das Kreuz noch nicht erfasst.
Nur wer auch böse Nachbarn schätzt,
Für alles dankt und lobt,
Bleibt von dem Hassgeist unverletzt,
Der unsre Welt durchtobt.

Wer immer nur der Erste sein,
Allein regieren will,
Ging nicht in Jesu Demut ein,
Ist noch nicht froh und still.
Wer immer nur vom Sterben spricht,
Doch selbst nicht sterben mag,
Dem strahlt noch nicht das wahre Licht
Von Christi Freudentag.

Gehn wir noch finster durch die Welt,
Verkrampft und ichbetont,
Dann ist das Herz noch nicht erhellt
Vom Heil, das in uns wohnt.
Nur wer die Brüder liebt und ehrt
Auch in dem schwächsten Glied,
Der ist beglückt und unbeschwert,
Von heiligem Glanz durchglüht.

A. H.

16-344 Aller Welten Bergungsort

Wer Gutes tut, wird Freude ernten;
Wer segnet, wird gesegnet sein,
Und die, die göttlich lieben lernten,
Gehn in die Fülle Gottes ein.

Glückselig, die sich lösen lassen,
Vom Hochmut, Ehrgeiz, Neid und Streit;
Sie dürfen tief beseligt fassen
Der Gottesliebe Innigkeit.

Was wir an Huld dem Feind erweisen,
Das macht uns selber froh und reich;
Erst wenn für alles Gott wir preisen,
Wird unser Sinn dem Seinen gleich.

Wir denken mit den Heilsgedanken,
Die unser Vater in Sich trägt;
Und alle finstern Sorgenschränken
Sind abgetan und weggefeht.

Der Glaube geht in ferne Höhen
Und schaut im Geist, was Gott versprach;
Die Hoffnung darf das Ende sehen
Von Schuld und Sünde, Not und Schmach.

Die Liebe ruht im Sieg der Gnade,
Die selbst den fernsten Feind gewinnt,
Bis alle Schande, jeder Schade
In Gottes Licht zu nichts zerrinnt.

Drum lasst uns glauben, lieben, hoffen,
Wie Gott es lehrt in Seinem Wort,
Dann sehn das Vaterherz wir offen
Als aller Welten Bergungsort.

A. H.

16-345 Freuden der zukünftgen Welt

Wer im Fleische lieben will,
Der muss immer leiden.
Darum lasst uns dankbar-still
Uns mit dem bescheiden,
Was uns Gott an Liebe schenkt,
Wenn auch Leib und Seele
Klagen, dass, enttäuscht, gekränkt,
Ihnen vieles fehle.

Wahre Liebe kann allein
Gottes Geist uns geben.
Er schenkt echtes Seligsein,
Wesenhaftes Leben.
Zwar sind wir noch Fleisch und Blut,
Doch durch Christi Gnade
Haben wir das größre Gut,
Gehen bessre Pfade.

Wer nach Irdschem sinnt und strebt,
Trägt noch schwere Lasten.
Aber wer im Glauben lebt,
In Gebet und Fasten,
Dessen Geist frohlockt im Herrn,
Er darf Wunder schauen,
Und mit Freuden will er gern
Ihm allein vertrauen.

Heilige Vollmacht strömt ihm zu,
Wie es Gott verheißen;
Licht und Frieden, Heil und Ruh
Geist und Seele speisen.
Freuden der zukünftgen Welt
Hat er nun gefunden,
Und der Erde Torheit hält
Ihn nicht mehr gebunden.

A. H.

16-346 O Herr und Haupt und Hort!

Wer in sich selber ward zum Nichts,
Sein eignes Ich lernt hassen,
Der darf den Glanz des Gnadenlichts
In frohem Staunen fassen.

Wer Lust und Mammon, Fleisch und Stolz
Im Glauben lernt verschmähen,
Der darf das Werk am Kreuzesholz
Ergreifen und verstehen.

Die selge Auferstehungskraft
Des Herrn wird ihm verliehen,
Um aus dem Grauen und der Haft
Der Sünde zu entfliehen.

Dann erst weiß er, was Leben ist,
Der einst so tief verloren;
Denn wen die Gnade Gottes küsst,
Der ist zum Heil erkoren.

O wundersames Segensgut,
Das uns im Sohn gegeben!
Wie reich macht uns Dein Fleisch und Blut,
Dein Wort, Dein Geist, Dein Leben!

Und darum wollen wir hinfort
In Deiner Treue stehen,
Bis wir, o Herr und Haupt und Hort,
Dich bald verHerrlicht sehen.

A. H.

16-347 Joh. 6,53-57

Wer Jesu Leib und Seele nimmt
Im heiligen Brot und Wein,
Dem schenkt der Herr damit bestimmt
Vermehrtes Seligsein.

Des ewigen Lebens Trost und Lust
Wird dadurch ihm fürwahr
Hinfort noch völliger bewusst
Und seinem Glauben klar.

Der Auferstehung Segenskraft
An ihm sich neu erweist
Zum Wandel, der ihn aus der Haft
Des Irdschen löst und reißt.

Er bleibt im Herrn, der Herr in ihm;
So darf er sicher gehn,
Weil Cherubim und Seraphim
Ihm nun zu Diensten stehn.

Und wie der Vater Seinen Sohn
Mit Vollmacht ausgesandt,
So steht auch er als Kreuzeslohn
In seines Retters Hand.

Das Leben Gottes wird vermehrt
Im Mahl des Herrn sein Teil
Und trägt ihn durch, bis er verklärt
Lobpreist das volle Heil.

A. H.

16-348 Wer Jesus hat...

Wer Jesus hat, hat alles,
Wer Ihn nicht hat, hat nichts,
Den Tilger tiefsten Falles,
Den Bringer höchsten Lichts.
Er hat auf dieser Erde
Zum Opfer Sich gestellt,
Damit Sein eigen werde
Die ganze, weite Welt.

Wer Jesus hat, der wandelt,
Bewegt vom Heiligen Geist,
In Seiner Kraft und handelt
Nur so, wie Gott ihn heißt,
Die Sünden und die Sorgen
Wirft glaubend er auf Ihn,
In Dem er froh geborgen
Darf dankend heimwärts ziehn.

Wer Jesus hat, wird immer
Ein Segen andern sein
In dieser Welt der Trümmer,
Voll Lüge, Schuld und Schein.
Er trägt das wahre Leben
Hinein in Nacht und Not,
Bereit, sich selbst zu geben
Nach seines Herrn Gebot.

A. H.

16-349 Echte Frucht muss sterbend reifen

Wer mit Christo eins geworden,
Sterbenswillig, todbereit,
Dem erschließen sich die Pforten
Wahren Lebens hoch und weit.

Gott kann dem nur alles geben,
Den verwandeln in Sein Bild,
Der sein Ich und Eigenleben
Ihm zu opfern ist gewillt.

Eh' wir goldne Garben werden,
Sinken wir als Samenkorn
In den dunkeln Schoß der Erden,
Wird der Tod uns Lebensborn.

Denn nur sterbend kann erstehen,
Was kein Teufel je vertreibt,
Nur verborgne, bange Wehen
Wirken Leben, das da bleibt.

Darum wollen wir nicht wehren,
Wenn in tiefem Selbstgericht
Jeder Bau zu unsern Ehren
Voller Schmach zusammenbricht.

Echte Frucht muss sterbend reifen,
Glaube ist kein Kinderspiel;
Nur die segnend das begreifen,
Stehen auf dem Weg zum Ziel.

Mel.: Wer mit Christo auferstanden

A. H.

16-350 Wer nicht Gottes Schrecken kennt

Wer nicht Gottes Schrecken kennt,
Kennt auch nicht sich selber.
Nicht das Opfer, das verbrennt,
Schafe, Stiere, Kälber,
Macht von Schuld und Sünde frei,
Läutert unser Wesen,
Kann nicht von der Tyrannei
Des Verderbens lösen.

Wer um Gottes Zorn nichts weiß,
Weiß auch nichts von Gnade,
Gibt sein eignes Ich nicht preis,
Geht noch Hochmutspfade.
Wer noch nie verzweifelt war
Unter Satans Pfeilen,
Ahnt noch nichts von der Gefahr,
Die ihn wird ereilen.

Gott sei Dank für jede Not,
Die uns tief erschüttert!
Nur wen heißer Schmerz durchloht,
Dass er bebt und zittert,
Der begreift, was Gnade ist,
Stirbt dem Weltgetriebe,
Weil ihn Gottes Mund geküsst
In dem Sohn der Liebe.

A. H.

16-351 Auf selgen Sterbenswegen

Wer nicht mehr fragt, was ihm die Welt
Und alle Menschen bieten,
Und das nur sucht, was Gott gefällt,
Der findet wahren Frieden.

Wer sich im Glauben von dem Tand
Der Erde losgerissen,
Darf um den ewigen Bestand
Der höchsten Güter wissen.

Wer Liebe zu der Wahrheit sich
Von seinem Gott lässt geben,
Dem strömt im Sohne sicherlich
Des Vaters Fülleleben.

Ergriffen sieht er all die Pracht,
Die einst wir sollen erben,
Wenn wir der Sünde Fluch und Macht
Am Kreuze Christi sterben.

Nur die, die lieben und verzeihn,
Sind nicht mehr Satans Beute
Und gehen voll Frohlocken ein
In ihres Vaters Freude.

Der Ichsucht finstre Fessel bricht
Durch Gottes Geist und Gaben,
Und unerhörtes Heil und Licht
Fortan im Sohn wir haben.

So wird man Erstling und begreift
Das Übermaß von Segen,
In das man voll Anbetung reift
Auf selgen Sterbenswegen.

A. H.

16-352 Göttliche Freude

„Wer schaffen will, muss fröhlich sein“
Drum dienen wir mit Freuden
Dem Herrn, weil selbst die Angst und Pein
Nur Segen uns bedeuten.

Denn alles dient zum Besten dem,
Der Gottes Heil erkannte;
Doch was dem Fleische angenehm,
Bringt uns in Schuld und Schande.

Wir schaffen für die Ewigkeit
Auch in bescheidnem Werke;
In aller Mühe, allem Streit
Ist Jesus unsre Stärke.

Wer Ihn bekennt, den will auch Er
Vor Seinem Gott bekennen;
Uns ist das Leben nicht mehr schwer,
Seit wir für Jesus brennen.

Der Liebe heilige Flamme loht
Im Grunde unsrer Seelen,
Dass selbst im Elend, Leid und Tod
Wir nicht das Ziel verfehlen.

Wir spüren unsres Vaters Geist
Und schau'n den Glanz des Thrones
Und wirken froh, was Gott uns heißt,
Und warten Seines Sohnes.

A. H.

16-353 „Wer seine Seele selber will“

(Luk.17,33 wörtlich)

Wer seine Seele selber will,
Verdirbt sie ganz und gar;
Nie wird sie rein und froh und still,
Nie wird sie frei und wahr.
Doch wer in Christi Tod sie senkt
Und preisgibt und verliert,
Sie dadurch in das Leben lenkt,
In Gottes Reichtum führt.

Wer stolz sein Ich für sich begehrt,
Ist unerlöst und tot.
Er bleibt gebunden und beschwert,
Von Angst und Qual bedroht.
Doch wer sich selbst und seine Schuld
Zu opfern ist bereit,
Erfährt des Kreuzes Heil und Huld
Und Christi Herrlichkeit.

Ins Leben er die Seele zeugt,
So sagt ihm Gottes Wort (Lk. 17,33)
Er findet selig und gebeugt
Den Herrn als höchsten Hort.
Ihm bangt nicht mehr vor Not und Nacht,
Ihn schreckt nicht Furcht noch Wahn,
Denn unsres Vaters Licht und Pracht
Sind ihm jetzt aufgetan.

Drum lassen wir uns selber los,
Wenn auch das Ich sich sträubt,
Sodass die Seele, stolz und groß,
Zerbricht, verdirbt, zerstäubt.
Nicht das Verderben droht ihr dann, -
Sie geht befreit und rein,
Erlöst von Fleischesfluch und Bann
In Gottes Leben ein.

A. H.

16-354 Freude im Herrn

Wer sich im Herrn nicht freuen kann,
Der ist fürwahr ein armer Mann.
Der Sonne Gold ihm nicht mehr lacht,
In seiner Seele wird es Nacht.

Ihn grüßt nicht mehr der Morgentau,
Ihm strahlt kein Blümlein auf der Au;
Der Sterne selger Silberschein
Dringt nicht mehr in sein Herz hinein.

Des Himmels Blau, der Vöglein Lied
Sein Sehnen nicht zum Schöpfer zieht,
Und der Insekten froh Gesumm
Lässt diesen Armen kalt und stumm.

Die Lüfte Wehen lau und lind,
Der Gräser Rauschen in dem Wind,
Des Meers Gebraus, der Firnen Pracht
Packt ihn nicht mit geheimer Macht.

Die Gier der Welt voll Schuld und Trug
Ihm Geist und Sinn in Fesseln schlug;
Des Mammons Fluch hat ihn genarrt,
Dass seine Seele finster ward.

O Wort des Lebens, triff sein Herz,
Dass im Gebet sich löst sein Schmerz,
Dass er der Heiligen Lust und Lied
Und Zeugnis doch nicht länger flieht!

Nur so weicht sein geheimes Weh,
Schmilzt all sein Leid wie Märzenschnee,
Heilt seiner Sünde Schlangenbiss,
Dass er wird rein und heilsgewiss.

In Christi Kreuz und Auferstehn
Lernt er den Sinn des Leben sehn; -
Bei Jesus nur, sonst nirgendwo
Wird er für immer frei und froh!

Mel.: Vom Himmel hoch...

A. H.

16-355 Erlösung und Vollendung

Wer still und ernst die Welt beschaut,
Der ahnt des Schöpfers Größe,
Selbst wenn dabei ihm bangt und graut
Ob seiner Sündenblöße.

Wer alles betend überdenkt,
Der sieht in Staub und Sternen
Den Herrn am Werk, der alles lenkt,
Und wird Ihn lieben lernen.

Doch erst wer Christi Kreuz erkannt
Und seine Schuld bereute,
In dessen Herz und Geist entbrennt
Die höchste Jubelfreude.

Denn ihm enthüllt sich wunderbar
Der letzte Sinn des Lebens;
Von dem, was sein wird, ist und war,
Ist nicht ein Hauch vergebens.

Der Herr hat alles längst bedacht
Und wirkt durch Weh und Wonnen
Ein Heil, das auch die tiefste Nacht
Erhellte mit tausend Sonnen.

Die Schöpfung bleibt nicht immerfort
Im Wahnsinn der Verwesung,
Denn Jesus, unser Herr und Hort,
Schenkt liebend ihr Erlösung.

Sein Kreuzestod, Sein Auferstehn
Besiegelt Seine Sendung
Und führt das All aus Schuld und Wehn
Zum Lichtglanz der Vollendung.

A. H.

16-356 Wer zählt zur Gemeinde?

Wer zählt zur Gemeinde?
Nur die, die sich üben,
Die Freunde und Feinde
Von Herzen zu lieben.
Doch wenn wir noch toben
Und kämpfen und schreien,
Nicht danken und loben
Und alles verzeihen,
Dann sind wir noch ferne,
Zu Bösen gewendet,
Sind irrende Sterne,
Vom Feinde verblendet.

Die allen begegnen
Mit reinem Verlangen,
Die immerdar segnen
Die Müden und Bangen,
Von Christo ergriffen
In Liebe entbrannten,
Durch Leiden geschliffen
Zu Lichtsdiamanten,
Die stehn als Versöhnte
Im Gleichbild des Sohnes
Dereinst als Gekrönte
Im Glanze des Thrones.

Das sind die Erwählten,
Die nichts mehr begehren,
Zu Niedren, Gequälten
Voll Güte sich kehren,
Zum Sündenbekenntnis
Der Ärmsten sich. neigen
Und volles Verständnis
Für jeden erzeigen.
Nur wer auch die Feinde
Kann lieben und trösten,
Der zählt zur Gemeinde
Der wirklich Erlösten! A. H.

16-357 Wie ein Prachtgeschmeide

Wie ein Prachtgeschmeide,
Wie der Sand am Meer
Stehn des Vaters Eide
Leuchtend um uns her,
Ist Sein Wort der Wahrheit
Jetzt und ewiglich
Voller Kraft und Klarheit,
Gilt für dich und mich.

Was der Herr verheißen,
Kann nicht untergehn.
Bald wird Gott beweisen:
Immer bleibt bestehn,
Was Sein Mund beschworen,
Was Sein Geist verhieß:
Aus des Himmels Toren
Kommt das Paradies.

Und ein heiliges Eden
Blüht dann überall,
Segnend strömt in jeden
Glück und Jubelschall;
Was die Augen sehen,
Was das Ohr vernimmt,
Die vergangnen Wehen
Sind auf Lob gestimmt.

Und die Herzen schlagen
Voller Seligkeit,
Denn aus Trübsalstagen,
Furcht und bittrem Leid
Ist nun Heil geworden,
Dass Leib, Seel und Geist
Froh an allen Orten
Jesu Liebe preist.

A. H.

16-358 Wer Gott im Sohn erkennt

Wie groß des Lebens Not auch sei,
Der Herr macht jeden froh und frei,
Der ganz auf Seine Güte baut
Und Ihm sich willig anvertraut.

Wer Gott in Seinem Sohn erkennt,
Der findet Rettung und ihm brennt
Das Herz in heißer Dankbarkeit,
So dass er loben lernt im Leid.

Auch unter Schmerzen rühmt sein Mund
Der Liebe Macht zu jeder Stund;
Trotz Nacht und Wehen preist sein Sinn
Den Herrn als höchsten Heilsgewinn.

Des Dankes Opfer steigt empor
Zu der Erlösten frohem Chor
Ob solcher Gnaden Herrlichkeit,
Die alle löst und ganz befreit.

Wie auch der Kerker heißen mag,
In dem du schmachtest Nacht und Tag,
Gott wandelt ihn, wie Er verhieß,
Am Ende in ein Paradies.

Glücklich, wer das fassen darf!
Ihm wird die Zucht, so schwer und scharf
Sie auch im Augenblick erscheint,
Zum Heil, weil Gott nur gut es meint.

Durch Christi Kreuz und Auferstehn
Lernt einst die ganze Schöpfung gehn
Den Weg aus Ängsten und Gericht
In unsres Vaters Lust und Licht.

Mel.: Vom Himmel hoch...

A. H.

16-359 Wohl uns!

Wie sind die Menschen müde,
Wie ist ihr Herz so leer!
Die Freude und der Friede
Beglücken sie nicht mehr.
Denn nichts ist hier auf Erden,
Das sie von ihrem Leid,
Von Lasten und Beschwerden
Der Sündennot befreit.

Sie nennen sich die Deinen
Und kennen Dich doch nicht;
Ihr Leben ist voll Weinen
Und ohne Trost und Licht.
Es ist ein irres Lachen,
Das keine Freude macht;
Sie rennen in den Rachen
Des Todes und der Nacht.

Wohl uns, dass Gottes Liebe,
So rein und wesenhaft,
Uns diesem Weltgetriebe
Entreißt mit heilger Kraft,
Dass Er in Seinem Sohne,
Dem nichts hienieden gleicht,
Die ewge Lebenskrone
Der Herrlichkeit uns reicht.

O sag Ihm Schuld und Fehle,
Und weihe dich Ihm ganz;
Dann füllt Er Geist und Seele
Mit wahren Glück und Glanz;
Dann brechen alle Bande
Vor Seinem Angesicht,
Und statt der Schuld und Schande
Strömt dir Sein Heil und Licht!

Mel.: Die Kirche steht gegründet

A. H.

16-360 Birg uns in Deinen Händen

Wie sinnlos und vergebens
Sich doch die Menschheit quält!
Der tiefste Zweck des Lebens
Ist ohne Dich verfehlt.
Nur Du, o Gott der Gnade,
Kennst unsre Angst und Not
Und weißt, dass Schuld und Schade
Uns zu verderben droht.

Entreiß uns der Sünde,
Der Erde Eitelkeit;
Hilf jedem, dass er finde
Die Lösung aus dem Leid,
Das uns so stark belastet
Mit Furcht und Missgeschick,
Wenn unsre Seele tastet
Nach Licht und wahren Glück.

In Dir allein ist Leben,
Vergebung, Heil und Huld;
Du hast Dich hingegeben
Am Kreuz für unsre Schuld,
Du bist vom Tod erstanden
Voll Kraft und Herrlichkeit
Und lösest den von Banden,
Der glaubend Dir sich weiht.

Wir wollen und wir können
Nicht ohne Dich mehr sein;
Das Herz müsst uns verbrennen
Vor banger Furcht und Pein.
Du kannst und wirst beenden
Die Nacht, vor der uns graut,
Und birgst in treuen Händen
Den, der Dir ganz vertraut.

A. H.

16-361 Selig, wer sich strafen lässt!

Will man sich von Gottes Geist
Nicht mehr strafen lassen,
So dass man sich Ihm entreißt,
Der uns will umfassen,
Dann verfällt man der Welt
Und den Satansmächten,
Die uns übel knechten.

Alle Freude schwindet dann
Bald aus unserm Herzen,
Und der Sünde finstrier Bann
Bringt uns Schmach und Schmerzen.
Voller Spott flieht man Gott
Und muss fast verzweifeln
Unter tausend Teufeln.

Böse Lust zerstört und quält
Unser wahres Leben.
Was zutiefst uns wirklich fehlt,
Kann die Welt nicht geben.
Angstbeschwert und entehrt
Sind gar bald die Toren,
Die den Herrn verloren.

Ob der Mund auch lacht und schmäh,
Tief in dem Gewissen
Man sich heimlich eingesteht,
Wie enttäuscht, zerrissen,
Arm und blind wir doch sind
Und zu unserm Schaden
Schwer mit Schuld beladen.

Selig, wer sich strafen lässt
Und bekennt die Schande!
Jesus macht ihn rein und fest
Und knüpft neue Bande,
Dass er sei froh und frei,
Weil das wahre Leben
Ihm am Kreuz gegeben.

A. H.

16-362 Wir brauchen unsre Feinde

Wir brauchen unsre Feinde,
Wir brauchen unser Leid;
Sie helfen der Gemeinde
Zur GottessHerrlichkeit!
Den Gegner lern' ertragen,
Auch wenn du manchmal grollst,
Er wird dir offen sagen,
Was eigentlich du sollst!

Wenn dich die Freunde loben,
So achte das nicht sehr;
Stellt dich der Feind auf Proben,
Das dient dir meistens mehr.
Du musst dir selber sterben;
Dazu hilft dir dein Feind:
Der Ichsucht Grundverderben
Nicht gut es mit dir meint.

Wer wirklich nach den höchsten
Vollendungszielen sucht,
Der lernt von seinem Nächsten
Auch dann, wenn er ihm flucht.
Die Schlechten und die Bösen
Sind Werkzeug Gottes nur,
Uns gründlich zu entblößen
In unsrer Schandnatur.

Wohl dem, der einen Bruder
Und Freund gefunden hat!
Der nimmt des Bootes Ruder,
Wenn du wirst müd und matt,
Und aus der Hölle Rachen,
Der ständig uns bedroht,
Lenkt er des Glaubens Nachen
Zum ewgen Morgenrot.

A. H.

16-363 Von Licht zu Licht

Wir dürfen, sollen, können nicht
So bleiben wie die andern,
Wir müssen stets von einem Licht
Fort in das andre wandern.
Ein Abraham blieb nicht in Ur (=Licht!)
Gott hat Ihn ausersehen,
In eine höhere Lichtsnatur
Im Glauben einzugehen.

Doch das gibt Kampf und Angst und Not
Und lässt uns fast verzagen.
Wer gibt auch gerne in den Tod
Das Heim und das Behagen?
Vermehrtes Licht macht froh und frei
Und löst uns vom Verderben;
Doch hält die Welt für Schwärmerei,
Was sieghaft wir durchsterben.

Es gibt in Raum und Zeit und Licht
Ja stets verschiedene Stufen;
Wir sind zu Gottes Angesicht,
Zum höchsten Licht berufen.
Bestehn nicht in der Heiligkeit
Verschiedenartige Grade?
Uns strahlt in unsrer Dunkelheit
Der höchste Glanz der Gnade.

Das größte Licht tut immer weh;
Doch will's das Auge schärfen,
Den Blick aus unsrer trüben Näh
In Gottes Herz zu werfen.
Dann sehen wir, wie in der Nacht,
Die wir für Licht gehalten,
Sich Christi unerhörte Pracht
Gar Herrlich kann entfalten.

A. H.

16-364 Wer liebt

Wir können nur erbitten,
Was unser Geist begehrt.
Was eigne Kraft erstritten,
Wird nie von Gott verklärt.
Der Stolz der eitlen Herzen,
Des Hochmuts Eigensinn
Verschaffen uns nur Schmerzen
Und keinen Heilsgewinn.

Wir können nur erleiden
Des Lebens Nacht und Not.
Wer sich vom Leid will scheiden
Dem strahlt kein Morgenrot;
Sein Eignes Leben zeugen
Kann Gott in denen nur,
Die sich hinunter beugen
Ins Weh der Kreatur.

Wir können nur ersterben
Des wahren Lebens Kraft.
Was wir uns selbst erwerben,
Bleibt in des Todes Haft.
Im Sohne nur ist Leben,
Sein Kreuz ist Quell der Huld;
Was uns die Welt kann geben,
Ist Sünde, Furcht und Schuld.

Wir können nur erleben
Mit Christi Herz und Geist,
Was Gott uns aufgeschrieben,
Was uns Sein Wort verheißt.
Wer liebt, dem strömt das Wesen
Des Vaters tief ins Herz
Und lässt ihn ganz genesen
Und zieht ihn himmelwärts.

A. H.

16-365 Wort, Lied, Gebet

Wirksam ist des Wortes Stimme
In der Liebe wie im Grimme,
Ob voll Sanftmut, ob voll Wucht.
Immer wird es etwas schaffen,
Schmiedet unsres Geistes Waffen
Und erzeugt Erfolg und Frucht.

Stärker aber sind die Lieder,
Deren Klang uns immer wieder
Füllt mit Lust und Zuversicht,
Wenn des Tones Duft und Milde
Mit des Wortes Kraftgebilde
Sich vermählt und zu uns spricht.

Doch am wunderbarsten wirken
Bis zu allen Weltbezirken
Die Gebete wie ein Strom,
Der aus Ohnmacht und Vertrauen
Steigt zum Himmel, um zu bauen
Der Anbetung heiligen Dom.

Hohe Engelfürsten sammeln,
Was wir hier auf Erden stammeln,
Dort in goldner Schalen Pracht (Off.5,8b);
Und aus ihrer Fülle fließen
Licht und Heil, die sich ergießen
In der Schöpfung Qual und Nacht.

Worte, Lieder und Gebete
Wandeln einmal Furcht und Fehde
In dem ganzen Weltenall
Kraft des Blutes, das am Stamme
Jesu ward zur Liebesflamme,
In verklärten Jubelschall.

A. H.

16-366 In des Höchsten Hand

Wir lassen uns nicht rauben
Der Hoffnung Himmelskraft,
Die Liebe und den Glauben
Der Christusbruderschaft.
Mit allen Heiligen stehen,
Bekannt und unbekannt,
Durch gleiches Heilsgeschehen
Wir in des Höchsten Hand.

Die Einheit der Gemeinde
Hat Gottes Geist gewirkt,
Wenn auch dem Blick der Feinde
Dies Wunder sich verbirgt.
Der Welt sind wir nur Toren,
Zerrissen und voll Streit,
Verblendet und verloren,
Dem Untergang geweiht.

Doch in den Augen Gottes
Sind wir in Seinem Sohn
Trotz allen Menschenspottes
Des Kreuzes Erstlingslohn.
Er hat uns Sich erworben,
Uns längst zuvorerkannt,
Als Er am Kreuz gestorben
Und sieghaft auferstand.

Noch wandeln wir im Staube,
Oft weint und bebt das Herz,
Doch trägt uns Christi Glaube
Frohlockend himmelwärts.
Dum jubeln unsre Lieder,
Ob alles auch zerbricht,
Weil bald das Haupt die Glieder
Nach Hause holt ins Licht.

A. H.

16-367 Sein Ziel bleibt bestehen

Wir sehen voll Grauen die wachsenden Ringe
Des Endzeitgeschehens erstehn um uns her;
Doch glauben wir fest trotz der Mächte und Dinge,
Die oft uns bedrücken ermüdend und schwer;
Der Herr, der begonnen Sein Werk in uns allen,
Kommt Herrlich zum Ziele nach Seinem Gefallen.

Die Menschen, die Geister, der Sohn und der Vater
Beeinflussen, formen und füllen uns aus;
Selbst Pflanzen und Tiere sind Freund und Berater
In dieser Vergänglichkeit irdischem Haus.
Doch letztlich läuft alles trotz Drangsal und Tränen
Nach ewigen, segnenden, göttlichen Plänen.

Zwar wollen dem sündigen Ich wir nicht sterben
Und möchten es steigern voll Starrsinn und Stolz,
Doch müssen wir elend vergehn und verderben
Gleich welkendem Laub und verfaulendem Holz.
Und das ist gerade der Weg der Errettung,
Uns ganz zu befreien aus jeder Verkettung.

Denn darum hat Jesus am Fluchholz gelitten,
Die Sünden beseitigt, den Satan besiegt,
Dass Er uns kann lieben und lösen inmitten
Der seufzenden Welt, die in Wehen noch liegt.
Die Vollzahl der Erstlingsschar Seiner Gemeinde
Ist Angeld und Hoffnung für all Seine Feinde.

Durch Sterben zum Leben, vom Fleische zum Geiste,
Durch Nacht und Verzweiflung zum göttlichen Licht
So führt uns der Vater, obgleich uns das meiste,
Das selbst wir versuchen, misslingt und zerbricht.
Sein Ziel bleibt bestehen, Sein eigenes Leben
Im Sohn Seiner Liebe einst allen zu geben.

A. H.

16-368 Wir sind nicht unser Eigentum

Wir sind nicht unser Eigentum,
Wir sind nur da, um Deinen Ruhm,
O Vater, zu vermehren.
Drum können wir fortan auch nicht
Der armen Erde Lust und Licht
Bewundern und verehren.
Deine reine Heilserkenntnis
Will Verständnis, Kraft und Leben
Uns in Geist und Seele geben.

Was Du nicht bist und Dich nicht will,
Macht niemals unsre Herzen still,
Kann uns nicht wahrhaft laben.
Drum wollen wir auch Dir allein
Gehorsam und geheiligt sein,
Du Geber aller Gaben.
Klare, wahre Offenbarung
Und Erfahrung Deiner Treue
Schenkst Du täglich uns aufs Neue.

Wer Deine Gnade je gesehn,
Bleibt nicht bei Erdendingen stehn
Und ihren Eitelkeiten.
Er weiß um Wonnen wahren Lichts,
Die sich trotz Schrecken des Gerichts
Auf unsre Schöpfung breiten.
Hülle, fülle uns mit Güte
Und behüte all die Deinen,
Bis wir einst vor Dir erscheinen.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern

A. H.

16-369 Wir sind Wanderer

Wir sind Wanderer nur hienieden,
Gäste einer fremden Welt,
Doch Du schenkst uns Deinen Frieden,
Zeigst uns, was Dir wohlgefällt,
Lässt uns so viel Gnade schmecken,
Dass kein Feind uns kann erschrecken,
Deckst uns durch Dein heiliges Blut, -
Herr, wie haben wir's so gut!

Wie Du durch die Welt gegangen,
Herr, in Deiner Niedrigkeit,
Lass uns so an Dir nur hangen
In der Freude wie im Leid;
Du musst unser Alles werden,
Dann sind wir schon hier auf Erden
Von der Seligkeit umhüllt,
Die Dich Selber ganz erfüllt.

Deine ewgen Heilsgedanken
Sind der Herzen höchste Lust,
Brechen alle Sündenschränken,
Werden wachsend uns bewusst,
Lösen uns vom Eigenwesen,
Dass wir in Dein Bild genesen,
Das, wenn alles hier vergeht,
Leuchtend uns im Herzen steht.

Lass getreu uns weiter wandern,
Herr, durch dieser Erde Nacht;
Führ von einem Licht zum andern
Uns durch Deiner Liebe Macht,
Bis nach wechselvollem Spiele
Unsrer Welt wir sind am Ziele,
Wo Dein Heil, das uns sich zeigt,
Alles Denken übersteigt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A. H.

16-370 Der Erde Schatten fliehn

Wir waren ohne Gott,
Zerrissen und bankrott,
Voll Furcht und Hass und Spott.

Doch Jesu Gnadenhand
Uns arme Sünder fand
Und liebend an Sich band.

Vergeben ist die Schuld,
Und Gottes Vaterhuld
Erzieht uns voll Geduld.

Das Herz in Frieden ruht,
Denn Christi teures Blut
Macht allen Jammer gut.

Sein sieghaft Auferstehn
Ließ uns Sein Hochziel sehn
Und in die Freiheit gehn.

Des Gotteswortes Kraft,
Das neues Leben schafft,
Hält uns in heilger Haft.

Sein guter Gottesgeist
Uns stets auf Jesus weist,
Das Höchste uns verheißt.

Der Erde Schatten fliehn;
Wir warten nun auf Ihn,
Der uns wird zu Sich ziehn.

Das Herz vor Sehnsucht wallt,
Und unser Ruf erschallt;
"Herr Jesu, komme bald!"

A. H.

16-371 Wir wollen alles wagen

Wir wollen alles wagen
Für Den, der Sich uns gab
Und uns zum Ziel will tragen
Aus Elend, Tod und Grab.
Er hat es uns verheißen
Und wird nach Seinem Wort
Sich wunderbar erweisen
Als Heil und Bergungsort.

Wir wollen alles wagen
Und unsre Sündenhaft
Ihm sagen und Ihm klagen,
Der alles wirkt und schafft,
Der täglich Huld und Treue
Und Sieg und Segen gibt
Und immerdar aufs Neue
Uns unaussprechlich liebt.

Wir wollen alles wagen
Für Den, der Retter ist
Und auch an dunklen Tagen
Die Seinen nie vergisst.
Er hebt für uns die Hände
Zu Gott dem Vater auf
Und führt zum selgen Ende
Des Lebens Last und Lauf.

Mel.: Die Kirche steht...

A. H.

16-372 Was wir wollen

Wir wollen keine stummen Hunde
Und keine frommen Schwätzer sein;
Wir wollen uns mit Herz und Munde
Dem Zeugnis ewger Gnade weihn
Und da, wo Gott uns hingestellt,
Ihn rühmen als das Heil der Welt.

Wir wollen fröhlich Antwort geben,
Wenn man uns nach dem Grunde fragt,
Warum in diesem dunklen Leben
Es hell und leuchtend in uns tagt,
Dass Gottes Glanz und Freudenlicht
Aus unserm ganzen Wesen bricht.

Wir wollen stille und bescheiden
Die uns gewiesnen Wege gehn,
Voll Lob und Dank in Lust und Leiden
Vor unserm Herrn und Haupte stehn,
Der uns, die einst die Welt genarrt,
Zur Quelle aller Wonnen ward.

Wir wollen nur vollendet werden
Für Jesus und das hohe Ziel,
Zu dem der Herr uns schon auf Erden
Erzieht, wie es Ihm wohlgefiel,
Das Er, dem nichts und niemand gleicht,
In Seiner Treue auch erreicht.

Das ist es, was zutiefst wir wollen,
Das ist es, was uns hält und trägt.
Und was in unserm übervollen
Beglückten Herzen uns bewegt,
Das weiß der neuen Schöpfung Haupt,
Dem unsre Seele jubelnd glaubt.

Mel.: Ich habe nun den Grund...

A. H.

16-373 Wo ist dein Herz?

Wo dein Herz ist, ist dein Schatz.
Wem erklingen deine Lieder?
Was steht auf dem ersten Platz,
Erden- oder Himmelsgüter?
Wo zieht deiner Seele Sinn
Dich mit tausend Fäden hin?

Sind's die Sorgen dieser Welt?
Ist es Wohnung, Kleidung, Nahrung?
Ist es das, was Gott gefällt,
Rettung, Heiligung, Bewahrung?
Der nur wahrhaft liebt und lebt,
Der nach der Vollendung strebt.

Willst du nicht vollkommen sein
Für den Herrn, der dich erlöste?
Gib Ihm deine Sündenpein,
Dass Er wesenhaft dich tröste!
Nur wer frei ward von der Schuld,
Rühmt beglückt des Vaters Huld.

Strecke dich nach Jesus aus!
Alles andre ist nichts nütze.
Unser armes Erdenhaus
Ist nur eine trübe Pfütze
Gegen das, was Gott uns gibt,
Der im Sohn uns ewig liebt.

Sage an, wo ist dein Platz?
Dort in Christo? Hier auf Erden?
Für Sein Heil kann dir Ersatz
Wahrlich nie und nirgends werden.
Stirb in Jesu Licht hinein,
Und die Herrlichkeit ist dein!

Mel.: Großer Gott...

A. H.

16-374 Wir haben Sein Siegeswort

Wohin sollen wir uns wenden
In der armen, dunklen Welt,
Deren Glück an allen Enden
Nur enttäuscht und rasch zerfällt?
Du, o Gott, schenkst wahres Leben,
Trost, Vergebung, Heil und Ruh;
Aus der Schuld und Sünde heben
Kannst uns einzig Du, nur Du!

Hast Du doch den Sohn gesendet,
Der der Schöpfung Jammer trug,
Grauen und Verzweiflung endet
Und des Teufels Macht zerschlug.
Er ist Bringer ewger Rettung
Durch Sein Kreuz und Auferstehn,
Lässt aus jeglicher Verkettung
Alle in die Freiheit gehn.

Güter Seiner Gottesfülle
Reichte Er den Ärmsten dar,
Als Er einst in niedrer Hülle
Als ein Mensch auf Erden war.
Wie viel höher sind die Gaben,
Die Er schenkt als Herr und Haupt,
Dessen Siegeswort wir haben,
Dass einst alle Welt Ihm glaubt!

A. H.

16-375 Des Kreuzes Siegeslied

Wohl dem, der sich nicht selber schont,
Der seine Schuld bekennt,
Die Sünde, die noch in ihm wohnt,
Bei ihrem Namen nennt.
Wer nichts beschönigt, der wird frei
Und froh und stark und rein
Und darf nach aller Sklaverei
In Christo selig sein.

Denn das Bekenntnis macht uns licht,
So wehe es auch tut;
Nur wer sich stellt ins Selbstgericht,
An dem wirkt Jesu Blut
Ein ganzes Werk, ein volles Heil,
Das wesenhaft befreit,
So dass ihm strahlend wird zuteil
Der Gnade Herrlichkeit.

Wer diesen Weg nicht gehen will
Aus Feigheit oder Stolz,
Der wird nicht wirklich froh und still
Und gleicht dem morschen Holz,
Das weiter fault und wertlos bleibt,
Dass Neues nicht entsteht
Und nie der Geist des Herrn ihn treibt
Noch segnend ihn durchweht.

Drum beugen wir uns bußbereit
Und lassen alles los
Und ruhen selig jederzeit
In Christi Arm und Schoß.
Glückselig, wen der Vater zieht
Aus Satans Sündenspiel;
Er singt des Kreuzes Siegeslied
Auf seinem Weg zum Ziel.

A. H.

16-376 Gemeinschaft

Wo irgend wir weilen und wandern,
In brennender Wüste, im Schnee,
Wir lieben und brauchen die andern
Und tun doch einander so weh.
Oft sind wir gar traurig und einsam
Und suchen den Bruder, den Freund;
Doch wird, wenn man wandert gemeinsam,
Manch heimliche Träne geweint.

Und ob wir uns nähern, ob fliehen,
Das Herz weiß ja nie, was es will.
Wenn Gott uns zu Sich wollte ziehen,
Dann wären wir glücklich und still.
Doch hat nicht am Kreuz Er im Sohne
Voll Liebe und Huld das getan?
Dass Er vor dem Fluch uns verschone,
Brach Jesus die rettende Bahn.

Er trug unsre Sünde und Schande
Und tilgte die dunkelste Schuld
Und knüpft die zerrissenen Bande
Und schenkt uns Erbarmen und Huld.
Nun können Gemeinschaft wir finden,
Die all unsre Ängste verklärt,
Uns geistlich Erstorbnen und Blinden
Die völlige Heilung gewährt.

Wohin wir auch schauen und wandern,
Die Welt ist uns wirklich erneut,
Weil jeder voll Güte am andern
Mit göttlicher Wonne sich freut.
Und wem wir auch irgend begegnen,
Und was man uns nimmt oder gibt, -
Wir können nur lieben und segnen,
Weil Jesus uns segnet und liebt.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

16-377 Volle Harmonie

Wo Wahrheit sich mit Liebe paart,
Da lodern heilige Flammen;
Da treffen Dinge seltner Art
Gar wunderbar zusammen.
Die stärksten Kräfte werden frei
Zu göttlich-seligem Segnen,
Wenn trotz dem Druck der Tyrannei
Sich diese zwei begegnen.

Wo Friede und Gerechtigkeit
In unsrer Welt sich küssen,
Da wird es wahr, dass Neid und Streit
Für immer weichen müssen.
Wo man einander einst verstieß
Voll Hass und bösem Worte,
Da wird die Welt zum Paradies
Und zu des Himmels Pforte.

Wo Macht und Güte enig sind,
Erlebt man Licht und und Lösen;
Der Fluch der Finsternis zerrinnt,
Mit ihm der Bann des Bösen.
Der Glanz der Gotteswonnen prägt
Uns um nach Seinem Bilde,
Und Jesu Gnade uns umhegt
Mit Seiner Macht und Milde.

Das alles wirkt durch Seinen Sohn
Des Vaters Lustverlangen,
Damit auch wir durchs Kreuz zur Kron
Kraft Seiner Huld gelangen.
Die Welt, die lang in Wehen schrie,
Gequält in Furcht und Sünden,
Darf einst die volle Harmonie
In Christo Jesu finden.

A. H.

16-378 Zerbrich mich, Herr

Zerbrich mich, Herr, und löse
Mich von mir selber los;
Das Schlechte und das Böse
In mir ist stark und groß;
Der Teufel will mich würgen
Durch Fluch und Wahn der Welt;-
Wie gut, dass Du als Bürgen
Dich mir hast zugesellt!

Ich müsste ja verderben
An meiner Bosheit Macht
Und tausend Tode sterben
In Sündenqual und Nacht.
Ich hab nicht Licht noch Liebe,
Zum Guten keine Kraft,
Und meine tiefsten Triebe
Sind schlimm und grauenhaft.

Herr, ströme doch Dein Wesen
In meine Seele ein,
Lass meinen Geist genesen
Und mach mich hell und rein.
Ich habe gar nichts Gutes
Und bin voll Furcht und Zorn,
Mir hilft nur Deines Blutes
Allmächtger Gnadenborn.

O Herr und Haupt, ich werfe
Mich völlig nun auf Dich;
Entsündige, entschärfe
Mein angstzerquältes Ich;
Zerbrich mich ganz und löse
Mich von mir selber los,
Dass endlich ich genese
In Deinem Arm und Schoß!

A. H.

16-379 Glühende Kohlen

Zu sammeln glühnde Kohlen
Auf seines Feindes Haupt,
Das hat der Herr befohlen
Jedwedem, der Ihm glaubt;
Nicht strafen und nicht hassen
Den Gegner, der uns droht,
Ihn liebend zu umfassen,
So lautet Sein Gebot.

Hat nicht auch unser Löser
Und Retter einen Feind,
Gewaltiger und größer
Und stärker als man meint?
Und Er, der vorgeschrieben
Die Liebe und Geduld,
Er sollte Selbst nicht lieben
Trotz allerschlimmster Schuld?

Wem Jesu Herz enthüllt ist
Durch Gottes Geist und Wort,
Der weiß, wovon erfüllt ist
Der Welten Heil und Hort,
Der Sich dahingegeben
Und segnend sucht und sinnt,
Bis Er fürs wahre Leben
Den letzten Feind gewinnt.

Wie tief auch sei der Schade,
Wie sehr der Hass auch brennt,
Noch größer ist die Gnade,
Die kein Unmöglich kennt.
Dem Herrn kann nichts misslingen,
Der vor der Zeit ersah,
Das All ans Ziel zu bringen
Durchs Kreuz auf Golgatha.

A. H.

16-380 Zwei Welten

Zwei Welten wohnen in uns allen,
Die Finsternis und auch das Licht
So taumeln wir durch Stehn und Fallen
In Gottes heiliges Strafgericht;
Und dort wird völlig offenbar,
Wie unsres Herzens Urgrund war.

Ein jedes Ja zum Herrn wird Leben
Das Nein zur Sünde gibt uns Kraft;
Wem wir als Sklave sind ergeben,
Das formt und prägt uns wesenhaft
Bis unser Innres sich enthüllt
Als Christi oder Satans Bild.

Zwei Welten sind in der Gemeinde
Und ringen auch um Israel.
Bist du, bin ich, befreit vom Feinde,
Am Kreuz erlöst von Fluch und Fehl?
Erstrahlt, was, auch noch kommen mag
Uns der Vollendung großer Tag?

Die Finsternis wird unterliegen,
Ob sie auch noch zu Herrschen scheint;
Der Sohn wird gänzlich sie besiegen,
Bis Er das All mit Gott vereint;
Wenn Satans letzte Zwingburg fällt,
Steht lichtverklärt die ganze Welt.

Mel.: Mir ist Erbarmung...

A. H.

16-381 Wir haben Ihn gefunden

Wir haben Ihn gefunden,
Den wir so lang ersehnt.
Nun dürfen wir gesunden,
Weil Er mit Gnade krönt
Die Schwachen und die Armen,
In Schuld und Angst verirrt,
Und liebend voll Erbarmen
Uns trägt als treuer Hirt.

Wir haben Ihn gefunden,
Der Sich als Opfer gab.
Gehasst, voll Blut und Wunden
Sank Er ins dunkle Grab.
Doch ist Er auferstanden,
Der neuen Schöpfung Haupt,
Und löst aus Todesbanden
Jedweden, der Ihm glaubt.

Wir haben Ihn gefunden,
Der aller Leben ist.
Wen Er hat losgebunden
Von Lüge, Last und List,
Der darf in Ihm nun stehen
Und Seinem Fülleheil,
Ihm drohn nicht mehr die Wehen
Durch Satans Feuerpfeil.

Wir haben Ihn gefunden,
Weil Er zuerst uns fand,
In vielen Schmerzensstunden
Uns gänzlich an Sich band.
Gepflanzt in Seine Treue,
Die täglich sich erweist,
Sehn wir beglückt die neue,
Verklärte Welt im Geist.

A. H.

16-382 Verstand und Glaube

Wir können Gottes Größe nicht begreifen;
Den Uerlöstten ist Sein Wesen fremd.
Wenn wir auf die Vernunft uns nur versteifen,
So sind wir finster, angstvoll und gehemmt.
Doch wenn wir glauben, trauen und anbeten,
Dann strömt Sein Licht in Geist und Seele ein,
Dann reißen alle Ketten, Stricke, Fäden,
Und Christi Heil lässt uns glücklich sein.

Dann wird uns Gottes heiliges Wort lebendig,
Erweist als Hammer sich und Trost und Kraft,
Und unser banges Herz wird dann beständig,
Weil Jesus löst aus dunkler Sündenhaft.
Dann wissen wir um Seine Kreuzesrettung,
Um Seiner Auferstehung Wirklichkeit,
Weil Er von jeder Qual und Schuldverkettung
Mit starker Gnadenhand uns hat befreit.

Nur wer dies Heil im Wort und Geist erlebte
Und seine Wesenhaftigkeit erfuhr,
Dem wird geschenkt, was weinend er erstrebte:
Die neue, reine, selge Gottnatur.
Er bleibt in sich zeitlebens armer Sünder,
In Christo aber geht, im Geist verklärt,
Er als von Gott erfüllter Gnadenkünder
In jene wahre Welt, die endlos währt.

Mel.: O selig Haus

A. H.

16-383 Er wird die Welt verklären

Wir können hoch und niedrig sein
In Freud und Wonne, Leid und Pein
Und dürfen immer danken,
Wenn auch die Welt in Flammen steht,
In Furcht und Schrecken untergeht
Und selbst die Himmel wanken.

Ob Licht uns strahlt, ob uns die Nacht
Hat jäh mit Not und Tod bedacht,
Wir brauchen nicht zu zittern;
Denn Gott bleibt Seinem Eidschwur treu
Und macht am Ende alles neu
Trotz allen Ungewittern.

Wir loben Ihn im Sonnenglanz,
Wir preisen bei der Sterne Kranz
Die Fülle Seiner Gnaden.
Uns kann, weil nach dem Kreuzessieg
Der Herr verklärt zum Himmel stieg,
Nun nichts und niemand schaden.

Durch Ihn sind wir im Geist zum Sohn
Erhöht zum höchsten Himmelsthron,
Wo Licht und Liebe walten.
Drum rühmen wir in heilger Lust,
Weil uns durch Gottes Wort bewusst,
Was Er einst wird entfalten.

All Seine Schwüre macht Er wahr,
Und was des Feindes Wut gebar,
Wird niemals endlos währen;
Der Herr lügt nicht und hält den Eid,
Den Er Sich gab vor aller Zeit,-
Und wird die Welt verklären.

A. H.

16-384 Wir leiden keinen Mangel mehr

Wir leiden keinen Mangel mehr,
Seitdem der Retter kam,
Der Sünden und der Sorgen Heer
Aus unserm Leben nahm.

Wir achten es für lauter Lust,
Durch Anfechtung zu gehn,
Und glaubend, unsres Heils bewusst,
Die Kämpfe zu bestehn.

Weil Gott uns die Bewahrung gibt
In Seinem teuren Sohn,
Ist Seine Huld, mit der Er liebt,
Uns schönster Gnadenlohn.

Er Selbst führt zur Vollkommenheit
Das, was Er schenkt und tut,
Und jede Spannung, jedes Leid
Facht an der Hoffnung Glut.

Geduld und Weisheit gibt nur Er,
Löst liebend Schuld und Scham; -
Wir leiden keinen Mangel mehr,
Seitdem der Retter kam.

Mel.: Ich singe dir mit Herz...

A. H.

16-385 Noch lädt uns Gott zu Seinem Licht

Wir spüren, wie das Baugerüst
Der Welt beginnt zu wanken.
Nur wen die Gnade hat geküsst
Und wem voll Lob und Danken
Des Sohnes Heil im Herzen brennt,
Der steht auf festem Fundament.

Wer nicht in Christo Jesu ruht,
Der ist verirrt, verloren.
Weil Er durch Sein Erlösungsblut
Uns hat zum Heil erkoren,
So wirkt und wirbt Sein guter Geist,
Bis Er uns ganz der Welt entreißt.

Weil Er die große Schuld beglich,
Die wir auf uns geladen,
So lockt Er alle inniglich
Zu Seinen reichen Gnaden,
Die jedem stehen nun bereit,
Der sich als Sünder Gott geweiht.

Wer weiß, wie bald die Welt zerbricht
In der Vernichtung Flammen!
Noch lädt uns Gott zu Seinem Licht,
Denn Er will nicht verdammen.
Durch Seines Sohnes Kreuz und Blut
Und Auferstehn wird alles gut.

A. H.

16-386 Lukas 9,38-41

Wir stehn in einer dunkeln Welt
Voll Nöten und Gefahren,
Wo uns vor dem, was uns befällt,
Kein Wesen kann bewahren.
Wer heilt das Elend, stillt die Not
Auf unsrer armen Erde?
Wer bannt die Sünde, bricht den Tod,
Damit ein Neues werde?

Wohl glauben wir an Gottes Kraft,
Die Er im Sohn gegeben;
Doch sind wir frei von Schuld und Haft
Nach Seele, Leib und Leben?
Wer nicht gelöst ist, kann auch nie
Die andern wirklich lösen;
Wie sehr der Mensch zu Gott auch schrie,
Er bleibt im Bann des Bösen.

Der Herr rief einst bei solcher Pein
In Seinen Erdentagen:
"Bis wann soll Ich noch bei euch sein,
Wie lange euch ertragen?"
Gottlob, nun ist Sein Werk vollbracht
Durch Kreuz und Auferstehung;
Gebrochen ist des Teufels Macht
Und seine List und Schmähung!

Der Herr ist hoch als Haupt erhöht
Zu Seines Vaters Rechten;
Kein Feind Ihm länger widersteht,
Und niemand darf uns knechten.
Und sind es auch erst wen'ge nur,
Die ganz zu Ihm sich wenden,
So wird Er doch die Kreatur
Einst wunderbar vollenden.

A. H.

16-387 Wüstenwanderung

Wir trauen nur auf Dich, den Gottesfelsen,
Und auf Dein Werk, das einst am Kreuz geschah.
Du wirst jedwede Schande von uns wälzen,
Wie Du versprachst, auf Gilgal-Golgatha.
Mit scharfen Messern willst Du uns beschneiden,
Und ob es unserm Fleisch auch wehe tut, -
Wir gehen willig durch die Rettungsleiden,
Denn was Du wirkst, ist immer recht und gut.

Du bist der Löser aus den Finsternissen,
Bist Licht und Zuflucht, Halt und Bergungsort.
Du heilst, was von dem Feinde ward zerrissen,
Durch Deinen Heiligen Geist und durch Dein Wort.
Du führst durch Wüstenbrand und Einsamkeiten,
Durch Furcht und Elend fast ans Todestor,
Um uns für jene Gnaden zu bereiten,
Die uns Dein treuer Vatermund beschwor.

Wohlan, wir wollen glaubend weiterwandern;
Das Ziel ist nahe, rasch die Zeit entflieht;
Es geht uns ja genau so wie den andern,
Die Dein Erbarmen liebend zu sich zieht.
Bald strahlt das Morgenrot der Welterlösung,
Uns winkt das ewge Auferstehungskleid;
Und aus Verzweiflung, Jammer und Verwesung
Erwächst der neuen Schöpfung Herrlichkeit.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

16-388 Das Vollkommne wird erscheinen

Wir vergessen was dahinten,
Menschenbosheit, Hinterlist,
Suchen nur und dürfen finden,
Was in Christo vor uns ist.
Erst wenn wir für alles danken,
Auch für Unrecht, Schmach und Not,
Brechen Satans finstre Schranken,
Strahlt uns Jesu Morgenrot.

Wenn wir übervorteilt werden,
Undank ernten, Hass und Neid,
Wissen wir: das ist auf Erden
Unser Weg durch diese Zeit.
Mammon, Ehre, Freudenfeste
Wünscht hienieden nur ein Tor,
Denn das Schönste und das Beste
Steht uns allen noch bevor.

Aber nicht nur Fluch und Feindschaft
Hat das Leben uns gewährt,
Wie viel Liebe, Güte, Freundschaft
Hat uns oft den Tag verklärt!
Glaubensmenschen, treue Brüder
Haben unsern Weg geschmückt,
Christi Jesu heilige Glieder
Haben segnend uns beglückt.

Dennoch war der Glanz des Schönen
Nur ein Glanz aus jener Welt,
Die der Vater Seinen Söhnen
Liebend hat bereitgestellt.
Unser Bangen, unser Weinen
Dauert nur noch kurze Frist;
Das Vollkommne wird erscheinen,
Wenn das All beseligt ist.

Mel.: Herz und Herz

A. H.

16-389 Wir wachsen an den Widerständen

Wir wachsen an den Widerständen,
Die Gott in unser Leben legt.
Der Herr kann uns nur dann vollenden,
Wenn Er das eitle Ich zerschlägt,
Das trotz Ihm entgegensteht
Und immer nur den Irrweg geht.

Zum Unglück scheint der Mensch geboren;
Wie sehr er wirkt und kämpft und ringt,
Er scheint zutiefst dazu erkoren,
Dass alles dennoch ihm misslingt,
Was er in seiner eignen Kraft
Zu seiner Ehre plant und schafft.

Doch wer das Werk des Herrn gesehen,
Dem gehn beglückt die Augen auf;
In allen Ängsten, allen Wehen
Erkennt er Weg und Ziel und Lauf
Der Gnade, die durch Not und Leid
Uns läutert zur Vollkommenheit.

Der Herr will uns das Höchste geben,
Sich Selbst uns schenken ungeteilt,
Damit das schuldzerrissne Leben
Der Schöpfung völlig wird geheilt.
Drum prägt Er liebend, ernst und mild
Uns in Sein Gottesebenbild.

A. H.

16-390 Gestaltet in Gottes Bild

Wir werden das, mit dem wir Umgang pflegen,
Weil es die Bildschicht unsrer Seele prägt.
Die Wünsche, die wir heiß im Herzen hegen,
Sind Kräfte, tief in uns hineingelegt.
Wer mit dem Feinde boshaft sich beschäftigt,
Muss feindlich werden, denkt in Hass und Schmach:
Wer seine Huld zu Freunden froh bekräftigt,
Wird freundlich, seinem ganzen Wesen nach.

Wer mit der Welt sich plagt und ihren Lüsten,
Muss weltlich werden in des Herzens Sinn,
Er wird begehren, neiden und sich brüsten
Voll steter Sucht nach irdischem Lustgewinn.
Wer aber mit des Himmels heiligen Gaben
Sein Innres nährt, darf Himmelsbürger sein;
Denn was wir jetzt als Wunsch und Sehnsucht haben,
Das trifft für uns nach außen einmal ein.

Wer sich dem Geist des Herrn hat hingegeben
Durch Gottes Wort, Gerneinschaft und Gebet,
Der wird ein Geistesmensch voll Licht und Leben,
Von Klarheit, Kraft und Freudigkeit durchweht.
Wer aber Gott im Sohne hat gefunden
Und Ihn nur sucht und liebt zu jeder Frist,
Der bleibt beglückt, beseligt Ihm verbunden,
Bis er dereinst für immer bei Ihm ist.

Mel.: O selig Haus

A. H.

16-391 Wir werden niemals müde

(2.Kor. 4,1)

Wir werden niemals müde,
Verlieren nicht den Mut,
Weil Gottes Huld und Güte
Auf unserm Leben ruht,
Weil Seine Kraft und Gnade
Uns niemals mehr gebricht
Und alle unsre Pfade
Umstrahlt mit Trost und Licht.

Der Herr gab uns Erkenntnis
Der eignen Niedrigkeit
Und schenkte uns Verständnis
Für Seine Wesenheit,
Als wir mit unsern Sünden
In Christi Kreuzesschmach
Errettung durften finden
Und unser Ich zerbrach.

Nun trägt uns Seine Liebe
Durch alle Angst und Not;
Der Erde Lustgetriebe
Uns nicht mehr lockt und droht,
Wir müssen niemand hassen,
Sind frei von Neid und List
Und dürfen Den umfassen
Der unser Alles ist.

Des Lobes Lieder schallen,
Auch wenn durch Nacht wir gehn,
Denn Gottes Wohlgefallen
Hat uns zum Heil erseh'n.
Wohl uns, dass Huld und Friede
Fortan uns nicht mehr lässt; -
Wir werden niemals müde,
Denn Jesus hält uns fest.

A. H.

16-392 Wir wissen nicht...

Wir wissen nicht, warum die Welt
Uns ängsten darf und quälen,
In die uns Gott hineingestellt
Nach ewigem Erwählen.

Doch wissen wir, Er meint es gut
Und wird davon nicht weichen,
So dass sogar der Feinde Wut
Uns muss zum Heil gereichen.

Wir wissen nicht, warum die Zeit
Der Not so lang muss dauern,
Weshalb in Furcht und Bangigkeit
Die meisten Menschen trauern.
Doch wissen wir, dass Gott das Leid
Uns allen gab auf Erden,
Dass Wonnen ewger Herrlichkeit
Daraus geboren werden.

Wir wissen nicht, warum so groß
Die Übermacht des Bösen,
Aus dessen finstrem Mutterschoß
Sich kein Geschöpf kann lösen.
Doch glauben wir, dass Gott gewiss
Gar wunderbar wird handeln,
Denn Jesus wird die Finsternis
Der Welt in Licht verwandeln.

A. H.

16-393 Wir werden Herrlich sein

Wir wollen arm sein, wie's der Herr gewesen
In Seines Erdendaseins Niedrigkeit.
Wer zu dem Höchsten wirklich ist erlesen,
Ist Seinen Weg zu gehen gern bereit.
Wir wollen klein sein. Wer zum Nichts geworden,
Wem aller Stolz und Eigenruhm zerbrach,
Der geht mit Gott durch selge Gnadenpforten
Zum Ziel der Herrlichkeit trotz Not und Schmach.

Wir wollen stille sein im Lärm des Lebens,
Der frech sich brüstet gegen Gott und Welt.
Das Prahlen und das Prunken eitlen Strebens
Gar bald verstimmt, wie Schein und Schaum zerschellt.
Wir wollen rein sein. Wo die Macht der Sünde
Gebrochen ist durch Jesu teures Blut,
Da fällt vom innern Auge uns die Binde,
Da macht Er auch den tiefsten Schaden gut.

Dann dürfen wir den Frieden in uns tragen,
Den unsre leidzerrissne Welt nicht kennt;
Der muss nie wieder zweifeln und verzagen,
Der glaubend Christi Retternamen nennt.
Wir werden Herrlich sein, wenn wir am Ende
Für immer dürfen Gottes Söhne sein
Und Seine gnadenreichen Vaterhände
Uns führen in die Heilsvollendung ein.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

16-394 Du bist das Leben!

Wir wollen Lieder heilgen Lobes singen,
Wenn man uns wegen unsres Glaubens schmäht.
Nur dort kann einst man Freudenernten bringen,
Wo unter Tränen man hat ausgesät.
Wir dürfen lieben, wenn die andern hassen,
Wir dürfen segnen dort, wo man uns flucht;
Wer Christi Geist hat, kann nicht unterlassen,
Dort mitzuhelfen, wo man Sünder sucht.

Nur wenn Verlorne wir für Jesus werben,
Hat unser Leben Freude, Zweck und Ziel.
Wir wollen lieber untergehn und sterben,
Als uns zu weihen Satans Sündenspiel.
Wer eine einzige Seele nur gewonnen
In heilger Liebe Seinem Herrn und Haupt,
Der hat damit ein Segenswerk begonnen
Und hat gewisslich nicht umsonst geglaubt.

Doch mehr als alles Tun und Sein und Werden
Ist Reifen für den Tag der Ewigkeit.
Wer Jesus liebt, den kann nichts mehr gefährden,
Der geht als Sieger durch der Erde Streit.
Ein Gleichnis nur sind ihm die eitlen Dinge,
Die andern Menschen groß und wichtig sind;
Das Kleine und Geschmähte und Geringe
Trägt ewge Frucht, wenn alles sonst zerrinnt.

Ein Lied zu Gottes Ruhm ist höchste Gnade,
Die es auf unsrer armen Erde gibt,
Uns trifft kein Unheil und uns droht kein Schade,
Weil unser Vater uns unendlich liebt.
In Christo hat Er uns Sich Selbst gegeben,
Das ganze Weltenall wird uns zuteil!
O Jesus, Gottes Sohn, Du bist das Leben,
Das Licht, die Freude und der Welten Heil!

Mel.: O selig Haus

A. H.

16-395 Alle Welten hell erklingen

Wo durch Wort und Tat der Liebe
In der Erde Angstgetriebe
Gott Sein Leben wecken kann,
Schwinden alle dunkeln Schemen,
Enden Grauen, Furcht und Grämen,
Weicht des Feindes Fluch und Bann.

Wo der Sohn des Vaters mächtig
Sich erweist als stark und prächtig
Im Zusammenbruch der Welt,
Weden die erlösten Sünder
Als begnadigte Verkünder
Ewger Liebe hingestellt.

Strahlend leuchten Lust und Leben
Durch des Höchsten Huldvergeben
In das Dunkel dieser Zeit:
In den stärksten Ungewittern
Braucht der Glaube nicht zu zittern,
Der sich ganz dem Herrn geweiht.

Und die Hoffnung regt die Schwingen,
Jauchzend in das All zu dringen,
Das kein Mensch noch hat erlebt,
Wo in ungeahnten Fernen
Über Sonne, Mond und Sternen
Gottes Thronsitz sich erhebt.

Und der Liebe Allmacht waltet
Unvorstellbar und gestaltet
Einst die ganze Schöpfung neu,
Dass die Welten hell erklingen
Und voll Jauchzen Dem erklingen,
Der wahrhaftig ist und treu.

A. H.

16-396 Du bist der Weg

Wo ein Gerüst entsteht, da fallen Späne;
Ein hohes Ziel ist jeden Umweg wert.
In der Vollendung wird einst jede Träne
Zur Perle und zum Edelstein verklärt.
Um unsrer Herrlichen Berufung willen
Erscheint kein Opfer jemals uns zu groß;
Zuletzt wird Gott die tiefste Sehnsucht stillen
Und schenkt uns ganz gewiss das schönste Los.

Selbst wenn wir manchen dunklen Irrweg gehen
Voll Trotz und Schuld in unserm eitlen Wahn,
Der Herr führt liebevoll durch Leid und Wehen
Uns dennoch auf die rechte Segensbahn.
Er kennt uns besser als wir selbst uns kennen
Und liebt uns sicherlich unendlich mehr
Als wir uns selbst, die wir voll Torheit rennen
In all die Satansfallen um uns her.

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Und niemand kommt zum Vater als durch Dich!
Glückselig, wer sich selber Dir gegeben
Und täglich stirbt dem fromm getarnten Ich!
Er singt schon jetzt beglückt Vollendungslieder,
Weil er im Geist des Vaters Ziele schaut;
Denn Gott bringt das Verlorne liebend wieder
Und macht zum Erstling den, der Ihm vertraut.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

16-397 Sieger und Löser

Wohl uns, wenn wir still und bescheiden
Erkennen, wie wirklich wir sind,
Uns endlich in Schmerzen und Leiden
Der Wahnsinn des Hochmuts zerrinnt!

Wir beugen uns willig dem Worte,
Das Gott durch den Geist zu uns spricht,
Und gehn durch die niedrige Pforte
Der Demut ins göttliche Licht.

Dort sehen wir uns als Befleckte
Vor Dem, der als Lamm für uns starb,
Und stehn als zum Tode Erschreckte
Vor Dem, der das Heil uns erwarb.

Da füllt uns der heilige Name
Des Herrn mit Frohlocken und Schmerz
Und fällt als lebendiger Same
Uns tief in das zitternde Herz.

O Jesus, Du Sieger und Löser,
Du Retter, der niemand verwarf,
Gib mir, dass fortan mich kein böser
Verführer betrügen mehr darf!

Bald werde Dein Antlitz ich schauen
Und jubelnd mich völlig Dir weihn;
Drum will ich lobpreisend Dir trauen
Und ewig gehorsam Dir sein.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

16-398 Wer dieses Wunder hat erlebt

Wo man als Sünder sich erkennt,
Kehrt Jesus Christus ein.
Wenn uns das Herz vor Scham entbrennt,
Dann will Er Retter sein.

Nur wer vor Gott zusammenbrach,
Der weiß, was Gnade ist
Und sieht, bewegt von Schmerz und Schmach,
Der Sünde Macht und List.

Er legt sich selber ganz und gar,
Entleert vom eignen Ruhm,
Auf unsres Gottes Brandaltar
Als Christi Eigentum.

Im Kreuze fasst er Jesu Huld:
Er bleibt nicht länger blind,
Und seines Lebens Angst und Schuld
In Gottes Licht zerrinnt.

Ein selger Wechsel sich vollzieht,
Wie er es nie geglaubt:
Er weiß sich nun als Christi Glied
An seinem Herrn und Haupt.

Vorbei ist seine Not und Nacht,
Ein neuer Tag fing an,
Und ewges Leuchten bricht mit Macht
In seinem Leben Bahn.

Wer dieses Wunder hat erlebt,
Kann nie mehr stille sein:
Er jauchzt und jubelt und erhebt
Fortan den Herrn allein.

Mel.: Es ist ein Born

A. H.

16-399 Gemeinde

Wo man segnet, liebt und stirbt,
Da ist Gottgemeinde.
Was aus Ichsucht man erwirbt,
Das verfällt dem Feinde.
Alle echte Lichtsnatur
Wirkt der Geist des Vaters nur.

Dennoch wird zur Sichtbarkeit
Gottes Sein und Wesen.
Die Er Sich in Raum und Zeit
Liebend hat erlesen,
Sind ein Schauspiel für die Welt,
Die sich uns entgegenstellt.

Nur der Glaube kann verstehn
Und im Geist erfassen,
Warum so Sein Heilsgeschehn
Gott hat werden lassen,
Unserm menschlichen Verstand
Bleibt dies Wunder unbekannt.

Nicht die Masse, nicht die Form
Ist für Gott entscheidend.
Er hat eine andre Norm:
Da nur, wo man leidend
Seine Wege sieht und geht,
Heilige Lebensfrucht entsteht.

Darum kann man Gottes Heil
Sterbend nur erleben.
Denen nur wird es zuteil,
Die sich Ihm verschrieben,
Ohne Furcht und Vorbehalt
Flehn: „Herr Jesu, komme bald!“

A. H.

16-400 Die Liebe siegt

Zu lieben, wenn die Menschen uns verachten,
Zu hoffen, wo nichts mehr zu hoffen ist,
Zu danken, wenn im Elend wir verschmachten,
Zu segnen trotz Verrat und Hinterlist:
Das kann nur der, der in dem Herrn gegründet,
Der aus dem Gottesworte schöpft sein Licht
Und weiß, dass alles einst im Vater mündet
Nach Furcht und Grauen, Drangsal und Gericht.

Drum suchen wir das wesenhafte Leben,
Das nicht in uns, das nur in Jesus quillt.
Erst wenn wir Ihm uns völlig hingeben,
Ist unsrer Sehnsucht bange Not gestillt.
Dann werden Seine Kräfte uns zu Quellen,
Die uns erquicken auch im tiefsten Leid
Und uns geleiten zu den selgen, hellen
Gestaden Seiner Gottesseligkeit.

Dann können wir davon nicht länger schweigen,
Wir fühlen allen Jammer um uns her
Und müssen liebend uns hernieder neigen
Zu denen, deren Leben qualvoll schwer.
Es drängt uns, frohe Botschaft da zu sagen,
Wo man verzweifelt fast am Boden liegt,
Und Zeit und Kraft und Leben froh zu wagen,
Weil wir gewiss sind, dass die Liebe siegt.

Mel.: O selig Haus

A. H.